

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Greiz
Sitz Marktredwitz



**125 Jahre
Sektion Greiz
des Deutschen
Alpenvereins e.V.
Sitz Marktredwitz
1881 – 2006**



**8 S 53
FS
(2006+2)**

**125 Jahre
Sektion Greiz
des Deutschen
Alpenvereins e.V.
Sitz Marktredwitz
1881 – 2006**



Deutscher Alpenverein
Sektion Greiz, Sitz Marktredwitz
Wildgartenstraße 19
95666 Mitterteich
Telefon und Fax: 09633 / 16 23
E-Mail: info@alpenverein-greiz.de
Internet: www.alpenverein-greiz.de



Verantwortlich für den Inhalt: Vorstandschaft der DAV-Sektion Greiz, Sitz Marktredwitz

Gestaltung & Satz: Susanne Stumpf Kommunikation & Design, Lauf a. d. Pegnitz

Druck: Beer Druck, Wunsiedel

Auflage: 600 Stück

September 2006

Soweit im Einzelfall nicht anders geregelt und soweit keine fremden Rechte betroffen sind, ist die Verbreitung der Inhalte dieser Publikation als Ganzes oder in Teilen davon in elektronischer und gedruckter Form unter Angabe der Quelle erwünscht und kostenlos.

Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch die Sektion ist eine kommerzielle Verbreitung der Inhalte dieser Publikation als Ganzes oder in Teilen ausdrücklich untersagt.



Zum Geleit	7
Grußnote des Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland	8
Grußwort des Landeshauptmanns von Tirol	9
Grußwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins	10
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Greiz	11
Grußwort des Bürgermeisters der Marktgemeinde Mayrhofen	12
Grußwort der Oberbürgermeisterin der Stadt Marktredwitz	13
Zur Geschichte unserer Sektion	15
Meilensteine der Sektionsgeschichte	18 – 19
125 Jahre. Eine Sektion behauptet sich.	20 – 25
Ehrenmitglieder und Sektionsführung	26 – 27
Greizer Hütte	30 – 35
Unser aller Greizer Hütte	36 – 39
Greizer Erzgebirgshütte	40 – 43
Kletterwand	44 – 46
Gliederungen unserer Sektion	47
Aktivitäten am Sitz Marktredwitz	48 – 51
Gruppe Greiz	53 – 55
Gruppe Oberhessen	56
Alpinwesen	57 – 58
Jugendarbeit	63 – 69
Von der Köhlerspitze zum Mont Blanc	66 – 70
Die MiWoWa	72 – 73

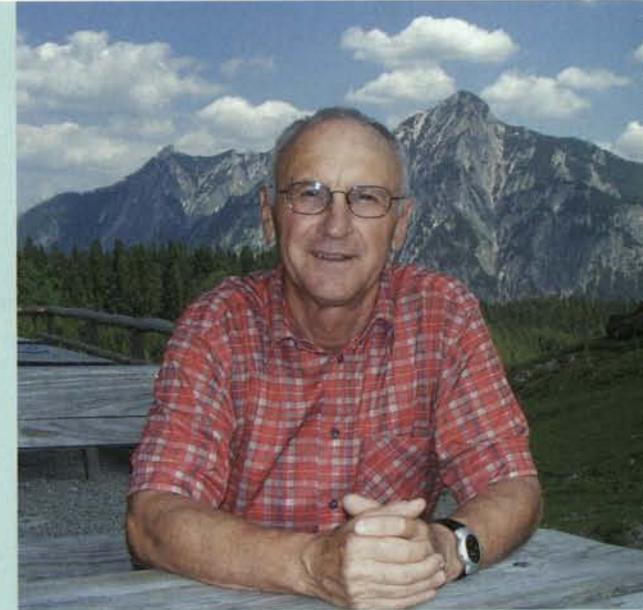


1881



Festschrift

Zum Geleit



125 Jahre Sektion Greiz des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V., Sitz Marktredwitz

Wir dürfen heuer ein besonderes Jubiläum feiern: 125 Jahre Sektion Greiz. Sie wurde 1881 in Greiz gegründet, zu einer Zeit, als dieses noch ein Fürstentum war. Verfolgt man die weitere Sektionsgeschichte, so wird deutlich, wie stark sie mit der Geschichte unseres Vaterlandes verbunden ist. Der 2. Weltkrieg und seine Folgen führten zum Erlöschen der Sektion an ihrem Gründungsort. Aber so paradox es klingen mag: Dieser Tiefpunkt wurde von einer Handvoll Mitglieder als Herausforderung aktiv angenommen, der Neuanfang mit der Sitzverlegung 1955 nach Marktredwitz gewagt und die Sektion wieder belebt. Dabei spielte die bereits 1893 in den Zillertaler Alpen erbaute Greizer Hütte eine zentrale Rolle: Sie war „ein letztes Stück Heimat, das es zu erhalten galt“. Das Wagnis gelang. Mit dem enormen Mitgliederzuwachs wandelte sich die Sektion zu einem modernen Bergsteigerverein und ist heute einer der größten Vereine in der Region um Marktredwitz. Es wurden weitere Vereinseinrichtungen geschaffen, und die Sektion bietet eine breite Palette alpiner Betätigungen.

Jean Jaurés sagte: „Tradition heißt nicht, Asche zu bewahren, sondern eine Flamme am Leben zu erhalten.“ Diese Flamme ist für mich die Alpenvereinsidee. Es erfüllt mich daher mit Dankbarkeit für all die, die – begeistert von dieser Idee – an der Erfolgsgeschichte unserer Sektion mitgewirkt haben und weiter mitwirken. 125 Jahre Sektionsbestehen sind Verpflichtung,

das Geschaffene zu bewahren, neuen Herausforderungen zuversichtlich zu begegnen und der Vereinsgeschichte weitere erfolgreiche Jahre hinzuzufügen.

In den Jubiläumsjahren 1906, 1931 und 1981 wurde jeweils eine Festschrift erstellt. Diese Tradition setzen wir mit der vorliegenden Schrift fort. Dabei kam es uns vor allem darauf an, wesentliche Stationen unserer Geschichte aufzugreifen, Zusammenhänge aufzuzeigen und ein aktuelles Bild unserer Sektion zu zeichnen. Das war nicht leicht, da die Unterlagen sowohl aus der Zeit vor 1945 als auch nach der Sitzverlegung unvollständig sind. Ich bin mir aber sicher, dass es gelungen ist, das Wesentliche darzustellen. Mein Dank gilt allen Mitgliedern und Freunden, die bei der Erstellung dieser Festschrift mitgewirkt, Ideen eingebracht und textliche und/oder bildliche Beiträge geliefert haben.

Walter Wenisch
1. Vorsitzender



Grußworte

**Grußnote des Präsidenten der
Bundesrepublik Deutschland**

Berlin, den 24. August 2006

Der Bundespräsident

 An den Vorsitzenden der Sektion Greiz/Marktredwitz
des Deutschen Alpenvereins
Herrn Walter Wenisch
Wildgartenstr. 19

95666 Mitterteich

Sehr geehrter Herr Wenisch,

 gern erinnere ich mich an unsere Begegnung in der Greizer Hütte und den
gemeinsamen fröhlichen Abend mit den anderen Bergbegeisterten.

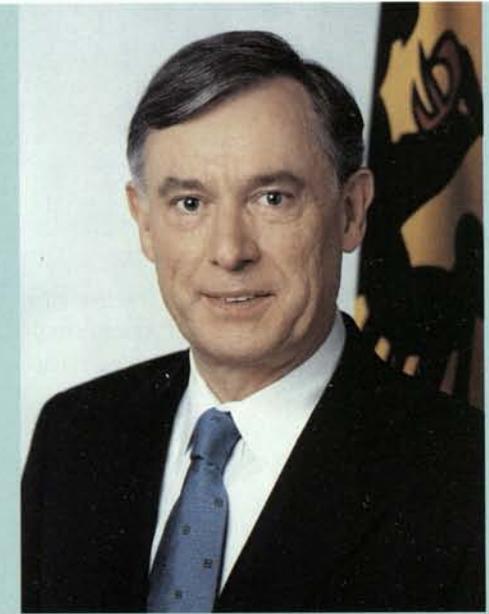
 Dies ist mir auch ein willkommener Anlass, Ihnen und Ihren Freunden für das
Engagement im Rahmen des Deutschen Alpenvereins zu danken. Ich konnte mich
davon überzeugen, dass die Greizer Sektion wirklich gute Arbeit macht und mit
Stolz ihr 125-jähriges Jubiläum feiern kann. Es ist auch schön, dass es diese
Zusammenarbeit zwischen Marktredwitz und Greiz gibt.

 Ich bin mir sicher, dass die Sektion Greiz/Marktredwitz auch in Zukunft einen
wertvollen Anteil daran haben wird, Bergbegeisterten die schöne Welt der Alpen
und des Erzgebirges zu erschließen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude, Erfolg
und für die Zukunft alles Gute.

Mit besten Grüßen

Thor Hanck Kähler

125 Jahre Sektion Greiz


 Besuch am 3. August 2006
auf der Greizer Hütte




Grüßworte

Grüßwort des Landeshauptmanns von Tirol

Herzlichen Glückwunsch zum 125-jährigen Bestehen!

Die Sektion Greiz des Deutschen Alpenvereins feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. Ein freudiger Anlass, zu dem auch ich meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln möchte! Ich hatte heuer selbst das Vergnügen, bei einer Wanderung gemeinsam mit dem Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Horst Köhler, die Greizer Hütte in den Zillertaler Alpen zu besuchen und ihre herrliche Lage sowie die Gastfreundschaft der Wirtsleute zu genießen.

Dass diese Hütte etwas Besonderes ist, wissen viele Bergfreunde schon lange, ein weiterer Grund zur Freude ist aber sicher die Tatsache, dass die Greizer Hütte 2005 mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine gewürdigt wurde. Diese Auszeichnung bedeutet sehr viel, ist sie doch die verdiente Anerkennung für das Bemühen des Alpenvereins um eine nachhaltige und ökologisch verträgliche Bewirtschaftung.

Die Auszeichnung mit dem Umweltgütesiegel ist ein schöner Rahmen für das 125-jährige Gründungsjubiläum, das die Sektion Greiz nun feierlich begeht!

Ich wünsche der Sektion Greiz des Deutschen Alpenvereins auch weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Ihr

Dr. Herwig van Staa



Besuch am 3. August 2006 auf der Greizer Hütte

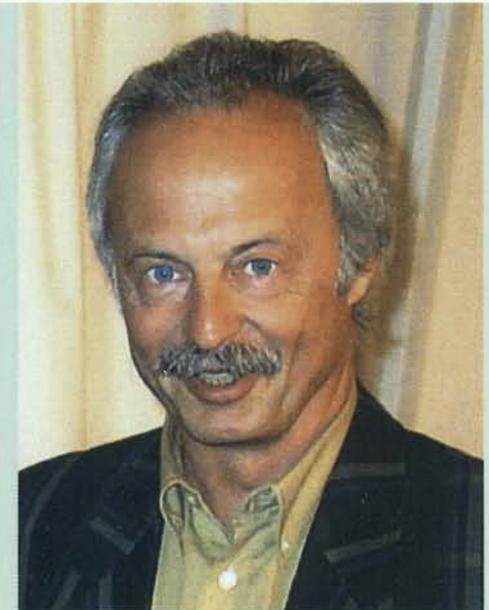
Grüßwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins

Zum 125-jährigen Bestehen gratuliere ich der DAV-Sektion Greiz im Namen des Deutschen Alpenvereins ganz herzlich.

Ein solches Jubiläum dokumentiert ein langes und erfolgreiches Vereinsleben, getragen von Begeisterung und Engagement für die Gemeinschaft. Nicht zuletzt deshalb ist die Sektion Greiz, die ihren Sitz in Marktredwitz hat, mit ihren 1.400 Mitgliedern ein wichtiger Sportverein der Stadt. Das alles ist ohne ehrenamtliche und uneigennützig Arbeit nicht möglich. Den Frauen und Männern, die dazu beigetragen haben und sich immer wieder für die Sektion Greiz des Deutschen Alpenvereins einsetzen, gilt mein herzlicher Dank.

Neben dem Bergsteigen und den alpinen Sportarten ist die Sektion Greiz auf vielen Gebieten aktiv: Kletter-, Jugend- und Seniorengruppen stehen auf dem Vereinsprogramm. Zudem ist die Sektion Besitzer der Greizer Hütte. Diese liegt landschaftlich herrlich in 2.227 m Höhe im Floitental in den Zillertaler Alpen. Sie eignet sich hervorragend als Ziel für Tagestouren, Stützpunkt für Durchquerungen (Berliner Höhenweg), Ausgangspunkt für alpine Touren in Fels und Eis und Standort für alpine Ausbildung. 2005 verzeichnete die Hütte insgesamt 3.472 Übernachtungen und 1.565 Tagesgäste. Im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, vom 27. bis 29. Oktober in Berchtesgaden, wurde der Greizer Hütte, als einziger Alpenvereinshütte in Tirol, das Umweltgütesiegel verliehen. Mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine werden besonders ökologisch wirtschaftende Hütten ausgezeichnet.

Gemeinsam in den Bergen unterwegs sein, die Bewegung in der Natur genießen – „Genuss-



wandern“ steht nicht nur bei der Sektion Greiz „hoch im Kurs“. Rund 92% aller Alpenvereins-Mitglieder geben Bergwandern als ihre bevorzugte Alpinsportart an. Der Deutsche Alpenverein hat über Jahrzehnte wichtige Voraussetzungen für das Bergwandern geschaffen. Mit seinen rund 330 Hütten und ca. 20.000 km Wegen stellt der DAV einen Großteil der für den Bergwanderer nötigen Infrastruktur. Als national anerkannter Naturschutzverband setzt sich der DAV außerdem für den Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt ein, wie beispielsweise für einen Erschließungsstopp von Skigebieten, eine umweltschonende Gestaltung des Transitverkehrs sowie eine umwelt- und sozialverträgliche Raumplanung.

Ich wünsche der Sektion Greiz im Namen des Deutschen Alpenvereins einen erfolgreichen Weg in die Zukunft und eine schöne Jubiläumsfeier.

Prof. Dr. Heinz Röhle

showbüro





Grüßworte

Grüßwort der Oberbürgermeisterin der Stadt Marktrechwitz

Im Namen der Stadt Marktrechwitz, aber auch ganz persönlich beglückwünsche ich die Sektion Greiz des DAV, Sitz Marktrechwitz, sehr herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.

Mit über 1400 Mitgliedern ist die Sektion Greiz ein sehr starker Verein und es ist erfreulich, dass die überwiegende Zahl dieser Mitglieder im Großraum Marktrechwitz ansässig ist und hier auch der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt. Im Frühjahr 2006 konnten wir das 10-jährige Bestehen der Kletterwand des Vereins in der Turnhalle Dörfles feiern. Diese Einrichtung bereichert das sportliche Angebot in Marktrechwitz ganz enorm und sie trägt sicher auch zur Beliebtheit der Sektion in unserer Region bei.

Auch über das sportliche Angebot hinaus setzt der Verein mit seinen hervorragenden Diaschauen und anderen Veranstaltungen immer wieder Glanzpunkte im Veranstaltungskalender der Stadt. Zu erwähnen ist dabei auch die tatkräftige Mitarbeit beim jährlichen Maibaumaufstellen im Markt.



Nicht nur das Wandern und Klettern in den Alpen steht bei der Sektion auf dem Programm, regelmäßig trifft man sich auch hier in der Stadt und der Umgebung zur gemütlichen Runde, aber auch zu Wanderungen in unserer Fichtelgebirgslandschaft.

Damit leistet die Sektion auch einen Beitrag, unsere herrliche Natur zu erhalten, denn wer die Schönheit einer Landschaft erkennt, indem er sie durchwandert, wird diese Landschaft auch schützen und bewahren.

Ich danke den Verantwortlichen des Vereins sehr herzlich für ihr Engagement und wünsche auch für die Zukunft eine glückliche Hand und viel Erfolg und hoffe besonders, dass es gelingt, auch weiterhin junge Menschen für eine aktive Mitarbeit im Verein zu interessieren.

Dr. Birgit Seelbinder



Grüßwort des Bürgermeisters der Stadt Greiz

Die Sektion Greiz des Deutschen Alpenvereins ist sicher einer der ältesten Vereine, die in der Stadt Greiz ihren Anfang nahmen. Sie feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Waren in den ersten Jahren nur wohl betuchte Herren Mitglieder in der Sektion Greiz, die die Erschließung der Alpen für den Tourismus als ihre Aufgabe sahen, so haben sich die Mitgliederstruktur und das Profil heute völlig geändert.

Nach dem 2. Weltkrieg verlegte die Sektion Greiz ihren Sitz nach Marktrechwitz. Erst am 04. Juni 1991 konnte in Greiz der Verein wieder belebt werden, als Ortsgruppe Greiz mit 23 Mitgliedern in der Sektion Greiz, der nun insgesamt drei Ortsgruppen angehören. Mittlerweile gehören der Greizer Ortsgruppe über 200 Mitglieder an. Von Jugendlichen bis Rentnern sind alle Altersgruppen vertreten und Frau Anne-Kathrin Eisenbeiß ist Obmann (Obfrau) der Ortsgruppe.

Seit 1893 betreibt die Sektion Greiz eine Alpenvereinschütte, die Greizer Hütte in Tirol, im Floitental in den Zillertaler Alpen.

Mit seinen 3.472 Übernachtungen und 1.565 Tagesgästen im Jahr 2005 sowie der Auszeichnung mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine ist die Greizer Hütte ein wichtiger Werbeträger für unsere Stadt Greiz.

Die Ortsgruppe Greiz ist ein aktives Glied in der Vereinslandschaft der Stadt und sehr



rührig. So wurde u. a. ein ehemaliges Bahnwärterhaus im Naturpark Erzgebirge/Vogtland am Flösschen Zwickauer Mulde nahe Morgenröthe-Rautenkranz zu einer Selbstversorgerhütte umgebaut. Diese Greizer Erzgebirgshütte auf 603 m Meereshöhe eignet sich besonders für Familien, Gruppen, Vereine und Schulklassen.

Eine besondere Attraktion bietet der Verein bei Festen und Veranstaltungen mit seinem mobilen Kletterturm, bei dessen Anschaffung die Stadt Greiz finanzielle Unterstützung leistete.

Ich wünsche dem Alpenverein e. V. Sektion Greiz, Sitz Marktrechwitz, und der Ortsgruppe Greiz zum 125-jährigen Jubiläum alles Gute und viele aktive Mitglieder.

Gerd Grüner



Grußworte



Grußwort des Bürgermeisters der Markt- gemeinde Mayrhofen

Meinen herzlichen Glückwunsch zum Gründungsjubiläum!

Als ich vom

1. Vorsitzenden Walter Wenisch die Einladung zum Festakt am 14. Oktober 2006 erhielt und um die Abfassung einiger Grußworte für die Jubiläumsschrift gebeten wurde, habe ich dies zum Anlass genommen, gedanklich eine Zeitreise in das Gründungsjahr 1881 zu unternehmen.

Es waren sehr schwierige, ja in der heutigen Zeit wohl nicht mehr vorstellbare Umstände, unter denen die damaligen Pioniere des Alpinismus mit viel Idealismus und Energie die Sektion Greiz gründeten, um in weiterer Folge unsere wunderschöne Bergkulisse mit Wanderwegen zu erschließen und Berghütten zu errichten, die den Wanderern und Kletterern Schutz und Schirm bieten. Die Chronik der Alpenvereinssektion veranschaulicht, in welcher mühevoller Kleinarbeit ehrenamtliche Mitglieder der Sektion rastlos an der Umsetzung dieser Idee gearbeitet haben. Vor allem der Ausbau des Weges zur „Greizer Hütte“ vom engen Saumpfad zu einem Wanderweg zog seinerzeit immer mehr erholungssuchende Wanderer an und trug ganz wesentlich zur Belebung des Bergtourismus in dieser Region bei.

An der wirtschaftlichen Entwicklung der einst von jeglichem Fortschritt abgeschnittenen Gebirgsregionen hat die Sektion Greiz erheblichen Anteil. Neben dem Bau von Unterkünften im Gebirge waren auch die Ausbildung des Bergführerwesens, aber auch die Sicherung der Altersvorsorge dieser Personen eines der Hauptziele des Deutschen Alpenvereins.

In der heutigen Zeit großer Umweltbelastung rückt die Rolle der Alpenvereine und ihrer engagierten Mitglieder als „Anwalt der Natur“ immer mehr in den Vordergrund. Vor allem geht es um eine ökologisch vertretbare Nutzung unserer sensiblen Bergregionen.

Auf diesem Wege möchte ich namens der Marktgemeinde Mayrhofen auch einen besonderen Dank aussprechen all jenen Hüttenwirten und ihren Familien, die sich um die ständige Weiterentwicklung der „Greizer Hütte“, welche auch schon annähernd das „Jubiläumsalter 125 Jahre“ erreicht hat, verdient gemacht haben. Allen voran möchte ich Herrn Rudolf Kröll („Waldfeld-Rudl“) und seine Frau Mina erwähnen, welche diese Hütte über 40 Jahre hindurch geführt haben.

Ich verbinde meine Wünsche zum Jubiläum mit der Hoffnung, dass die guten Kontakte der DAV-Sektion Greiz zur Marktgemeinde Mayrhofen weiterhin bestehen bleiben. Meine Wertschätzung gilt auch all jenen, die sich in die Organisationsarbeit eingebracht haben, um im Egerland-Kulturhaus eine würdige Feier zu gestalten.

Weiterhin alles Gute und viel Freude beim Bergwandern wünscht Ihr

G. Fankhauser

Günther Fankhauser

Milenstone der Sektionsgeschichte



Marktredwitz



Greiz um 1882

Ginzling



Zur Geschichte unserer Sektion



Meilensteine der Sektionsgeschichte

1879

8. März 1879: Gründung des Zweigvereins Greiz innerhalb der Sektion Frankenwald, Sitz Nordhalben, des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

1881

29. Dezember 1881: Gründung der Sektion Greiz als 79. Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

1893

Bau der Greizer Hütte
Einweihung am 25. Juli 1893

1925

Bau der Winterhütte neben der Greizer Hütte

1927/28

Aufstockung der Greizer Hütte

1939

Bau des ersten Wasserkraftwerkes bei der Greizer Hütte

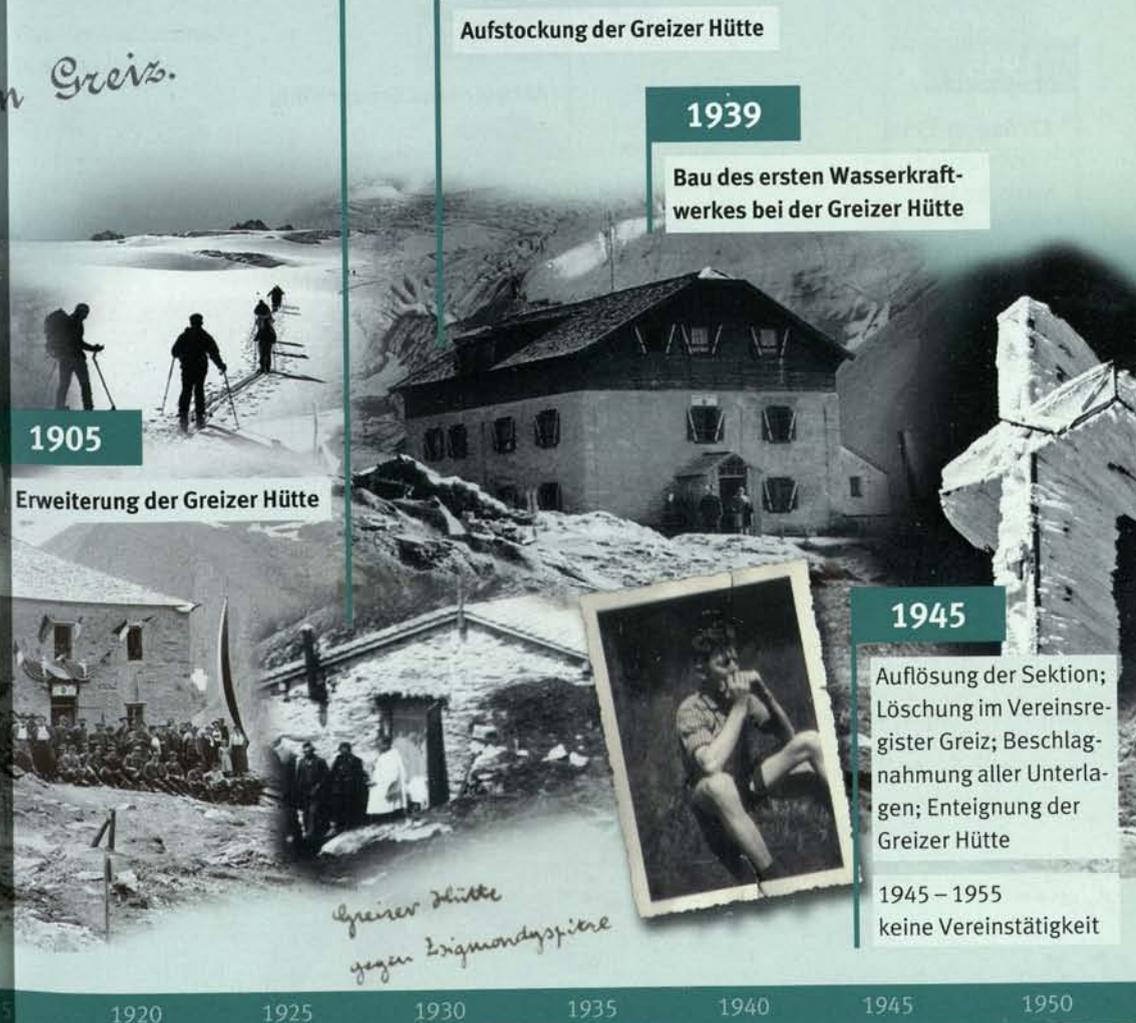
1905

Erweiterung der Greizer Hütte

1945

Auflösung der Sektion; Löschung im Vereinsregister Greiz; Beschlagnahme aller Unterlagen; Enteignung der Greizer Hütte

1945 – 1955 keine Vereinstätigkeit



*Sektion Greiz 79
Wiedererrichtung in der Höhe Gell
1879 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910*

*Greizer Hütte
gegen Zigenmatspiere*
1920 1925 1930 1935 1940 1945 1950



Meilensteine der Sektionsgeschichte



um 1970

Neuaufnahme des Sektionslebens: Gründung der Bezirksgruppen Südwest, Marktredwitz und Oberhessen

1991

4. Juni 1991: Gründung der Gruppe Greiz

2000

Bau des Klettergartens bei der Greizer Hütte

2001

Gründung der „Mittwochswanderer“

2003

Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Greizer Hütte

1955

27. August 1955: Sitzverlegung nach Marktredwitz

1971 – 74

Anbauten der Greizer Hütte

1973

Rückübereignung der Greizer Hütte

1996

Bau der Kletterwand in Marktredwitz

1999

Neubau der Winterhütte

2002

Einweihung der Greizer Erzgebirgshütte

Eröffnung der Geschäftsstelle in Marktredwitz

Kauf des mobilen Kletterturms

2005

Verleihung des Umwelt-Gütesiegels an die Greizer Hütte



1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985

1995 2000 2001 2002 2003 2004 2005



125 Jahre. Eine Sektion behauptet sich.



Die 1893 erbaute Greizer Hütte auf dem Griesfeld hoch über dem Floiental war der ganze Stolz der Mitglieder. In der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen heißt es: „Unsere kleine Sektion ist stolz darauf, dass sie anderen, weit größeren Sektionen im Hüttenwesen nicht nachzustehen braucht. Mögen alle Opfer und Mühen durch fleißigen Besuch unserer Hütte und ihrer großartigen hochalpinen Umgebung reichlich belohnt werden.“ Das Foto entstand bei der Einweihung der Hütte am 25. Juli 1893.

Von Beginn an ein aktiver Verein

Die Sektion Greiz, von 39 Mitgliedern im Jahre 1881 gegründet, blieb bis zum 2. Weltkrieg eine relativ kleine Sektion. Sie war aber von Beginn an ein aktiver Verein. Die Mitglieder entfalteten nicht nur ein vielfältiges gesellschaftliches Sektionsleben in Greiz, sondern betätigten sich auch bergsteigerisch im Floiental in den Zillertaler Alpen, ihrem Arbeitsgebiet. Um dort einen Stützpunkt zu schaffen, reihte sich die Sektion bereits 13 Jahre nach der Gründung in die hüttenbesitzenden Sektionen ein und erbaute 1893 die Greizer Hütte. Damals zählte die Sektion 116 Mitglieder. Die Kosten von 8.000 Mark für den Hütten- und Wegebau wurden ganz aus eigenen Mitteln aufgebracht. Auch die Erweiterung der Hütte im Jahr 1905 und besonders der Bau der Winterhütte 1925 sowie die Aufstockung der Hütte 1928, also in der schwierigen Zeit nach dem 1. Weltkrieg und des Währungsverfalls, beweisen die Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen der Sektion, und das trotz der weiten Entfernung zu den Alpen, wohin eine Reise in der damaligen Zeit mit erheblichem Aufwand verbunden war.

Mitgliederentwicklung der Sektion Greiz



Die Mitgliederzahlen in den Jubiläumsjahren spiegeln die wechselvolle Geschichte der Sektion wider. Der Aufschwung der sitzverlegten Sektion nach dem politisch bedingten Tiefpunkt in der Nachkriegszeit ist beeindruckend und war durch günstige Umstände bedingt.



Ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Stadt Greiz waren die alljährlichen Alpenvereinsfeste der Sektion, auf denen sich die Mitglieder bei alpenländischer Dekoration mit Theater, Musik und Tanz vergnügten. Der Erlös kam der Hütte zugute. In welchem Jahr das Foto entstand, ist unbekannt.

Die Auflösung der Sektion

1945 wurde von den Alliierten die Auflösung der Sektion verfügt. Alle Unterlagen wurden beschlagnahmt, die Sektion aus dem Vereinsregister Greiz gelöscht und die Hütte enteignet. Dies bedeutete den absoluten Tiefpunkt in der Sektionsgeschichte. Es gab für ein Jahrzehnt kein Sektionsleben mehr und es stand angesichts der politischen Verhältnisse bald fest, dass die Sektion Greiz in Greiz nicht mehr würde tätig sein können.

Greiz, den 25. August 1891

Die Sitzverlegung nach Marktredwitz

Dies aber führte nicht zum Untergang. Treue, heimatverbundene Mitglieder aus Greiz, die in der Nachkriegszeit in den Westen gezogen waren, fühlten sich verpflichtet, das zu erhalten und weiterzuführen, was Generationen vor ihnen aufgebaut hatten. Das Wagnis begann mit 26 Mitgliedern, also noch weniger, als die Sektion bei ihrer Gründung hatte. Sie beschlossen am 27. August 1955 in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Bahnhofshotel in Marktredwitz, den Sektionsitz nach Marktredwitz zu verlegen und die Sektion mit allen Rechten und Pflichten fortzuführen. Mit der Sitzverlegung wurden folgende Ziele verfolgt und auch erreicht:

- Zusammenführen der in den Westen gegangenen Mitglieder der Sektion
- Gewinnen neuer Mitglieder
- Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern der Greizer Hütte, vor allem Hüttenwirt Kröll
- Instandhaltung und Rückerwerb der Greizer Hütte



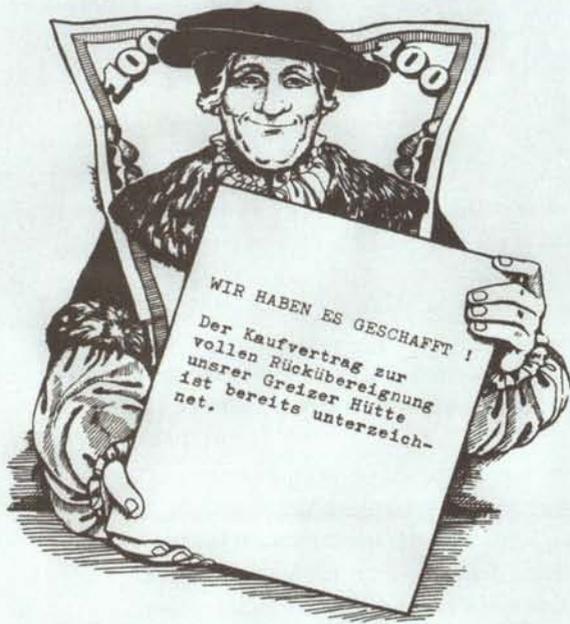


125 Jahre. Eine Sektion behauptet sich.



SEKTION GREIZ

IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN



Das Bild stammt aus den Mitteilungen Nr. 4 vom Dezember 1973. Die jahrelangen Bemühungen um die Rückgewinnung des Eigentums an der Greizer Hütte waren endlich von Erfolg gekrönt, da die Sektion – sie zählte in diesem Jahr 405 Mitglieder – ihre Lebensfähigkeit und Leistungsstärke beweisen konnte. Sie kaufte die Hütte vom Deutschen Alpenverein, der die 28 Hütten der mittel- und ostdeutschen Sektionen 1968 vom Österreichischen Alpenverein erworben hatte, für rund 8.000 DM zurück. Der größte Teil davon wurde durch Spenden der Mitglieder aufgebracht.



Die Greizer Hütte nach den An- und Umbauten in den Jahren 1971 – 1974. Die Hütte erhielt dabei im Wesentlichen ihr heutiges Aussehen.

Der Wiederaufbau der Sektion

Die Greizer Hütte war nach 1945 zunächst im Besitz der Republik Österreich, später des Österreichischen und dann des Deutschen Alpenvereins. Sie sollte als „ein Stück Greizer Heimat“ zurückgewonnen und „auch für die Mitglieder jenseits des eisernen Vorhangs“ – so ein Sektionsrundsreiben von 1961 – erhalten werden. Durch Eintritte insbesondere aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis der ehemaligen Greizer stieg die Mitgliederzahl beständig. In dieser Zeit bewährte sich auch die enge Verbundenheit mit dem damaligen „Verein heimatreuer Greizer“. Die Liste von 1970 weist 287 Mitglieder aus, also etwa so viele, wie die Sektion wohl vor 1945 maximal einmal hatte. Dieser Zuwachs war eine gewaltige Aufbauleistung, und es bewahrheitete sich das, was der Chronist der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen schrieb: „Wenn der Geist



der Arbeitswilligkeit und edler Spendenfreudigkeit, wie er sich bisher in den 50 Jahren in unserer Sektion gezeigt hat, erhalten bleibt, so können wir getrost in die Zukunft schauen.“ Der Mitgliederzuwachs bildete die finanzielle Grundlage für die Hüttenanbauten in der ersten Hälfte der 70er Jahre und für die Rückgewinnung des Eigentums an der Hütte. Denn damit hatte die Sektion bewiesen, dass sie eine leistungsfähige und ihrer alpinen Aufgabe gewachsene Sektion ist. Nach langen und schwierigen Verhandlungen wurde die Hütte 1973 zurückgekauft. Die drohende Gefahr des Verlustes der Greizer Hütte an eine andere Sektion war abgewendet.

Neben der Sektion Greiz gelang es nur noch zwei anderen ehemals thüringischen Sektionen, nämlich Sonneberg und Erfurt, das Eigentum an ihren Hütten unter ihrem Sektionsnamen zurückzugewinnen.

125 Jahre. Eine Sektion behauptet sich.



Die Verlagerung des Sektionsschwerpunktes

Bei aller Verstreutheit der Mitglieder über die ganze Bundesrepublik lassen sich Ende der 60er / Anfang der 70er Jahre drei Schwerpunkte erkennen: die Räume Freiburg-Ulm, Gießen und Marktredwitz. Hier fanden sich die Mitglieder zu sog. Bezirksgruppen zusammen. Dass in der Folgezeit im Raum um den Sektionssitz Marktredwitz ein enormer Mitgliederzuwachs zu verzeichnen war, wurde besonders durch den Umstand begünstigt, dass hier keine Konkurrenzsituation zu einer anderen, alteingesessenen Sektion bestand. Die Sektion Marktredwitz war in den 60er Jahren von der Bildfläche verschwunden, so dass die Werbearbeit der Sektion – stellvertretend sei hier als „Motor“ der damalige Hüttenwart und Obmann der Gruppe Oberfranken Hans Hartwig genannt – auf günstigen Boden fallen konnte. Eine aktive Jugendgruppe, eingeteilt in verschiedene Altersgruppen, wurde aufgebaut, und in der Bergsteigergruppe fanden sich alpin Interessierte zu Ausbildung und einer regen Tourentätigkeit zusammen. Ausgebildete Übungsleiter übernahmen Führung und Verantwortung. Weitere sportliche Angebote kamen hinzu, z.B. in der Langlaufgruppe. Immer mehr „einheimische“ Bergfreunde schlossen sich der Sektion an, und der Schwerpunkt der Sektionstätigkeit verlagerte sich immer stärker in den oberfränkisch-oberpfälzischen Raum um Marktredwitz. Hinzu kam, dass die Bezirksgruppe Südwest in den 70er Jahren wieder erlosch und die Gruppe Oberhessen nicht zulegen konnte. 1987 war die Mitgliederzahl auf 794 angewachsen. Der Zusatz „Sitz Marktredwitz“ im Sektionsnamen war nun nicht mehr nur ein abstrakter Begriff in der Satzung, sondern entsprach auch der Rechtslage und der realen Situation der Sektion. Sie hatte sich als der Verein für den Bergsport in der Region etabliert.



125 Jahre. Eine Sektion behauptet sich.



Nur wenige wissen, dass es früher eine eigenständige Sektion Marktredwitz gab. Diese wurde 1907 gegründet und löste sich Ende der 60er Jahre auf. Ihr hatte das Marktredwitzer Haus im Steinwald gehört, das 1966 an den Fichtelgebirgsverein verkauft wurde.

Neuanfang in Greiz



Gemäß dieser Entwicklung blieb und bleibt Marktredwitz auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands Sitz der Sektion, aber die Sektion fasste in Greiz wieder Fuß. Einige ehemalige Mitglieder aus der Zeit vor 1945 und weitere Bergfreunde gründeten im Jahr 1991 eine eigene Ortsgruppe Greiz innerhalb der Sektion. Mittlerweile zählen dazu bereits über 200 Mitglieder. Die Gruppe ist sehr rührig, hat eine eigene Jugendgruppe und bringt sich erfolgreich in das gesellschaftliche Leben der Stadt ein. In Greiz fand 1994 erstmals nach rund 50-jähriger Unterbrechung wieder eine Mitgliederversammlung statt. Heute wechseln sich Marktredwitz und Greiz als jährliche Tagungsorte ab.

Neue Vereinseinrichtungen

Bis 1996 war die Greizer Hütte die einzige Vereinseinrichtung. Mit erheblichem organisatorischem und finanziellem Aufwand schuf die Sektion in den letzten 10 Jahren zwei weitere Einrichtungen, die für die erfolgreiche Weiterentwicklung wichtig sind: die künstliche Kletteranlage und die Greizer Erzgebirgshütte als zweite Hütte. Damit hat die Sektion nun auch

Aktuelle statistische Daten

Im Jubiläumsjahr hat unsere Sektion die Marke von 1.400 Mitgliedern überschritten. Das ist – nimmt man die 26 Mitglieder bei der Sitzverlegung 1955 als Grundlage – eine unglaubliche Erfolgsgeschichte! Und die Zugänge halten an.



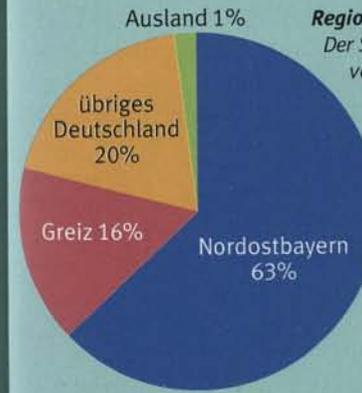
Mitglieder nach Geschlecht

Nur ein gutes Drittel unserer Mitglieder ist weiblich. Da besteht wohl Nachholbedarf. Aber wenn man bedenkt, dass unter den Gründungsmitgliedern 1881 keine einzige Frau war, hat sich viel bewegt. In der aktuellen Vorstandschaft der Sektion liegt der Anteil der Frauen höher als bei den Mitgliedern.

Vereinseinrichtungen am Sitz der Ortsgruppen. Die Kletterwand in Marktredwitz bereichert das sportliche Angebot in der Region, die Greizer Erzgebirgshütte ist zum Mittelpunkt für die Gruppe Greiz geworden. Weitere große Investitionen waren der Ersatzbau für die baufällig gewordene Winterhütte bei der Greizer Hütte und ganz besonders die lang ersehnte, 2003 eingeweihte Materialseilbahn zur Greizer Hütte. Die Investitionen des letzten Jahrzehnts summieren sich auf fast 1 Mio €. Ohne die erheblichen Zuschüsse insbesondere des Deutschen Alpenvereins und der Freistaaten Bayern



Entwicklung der Sektion

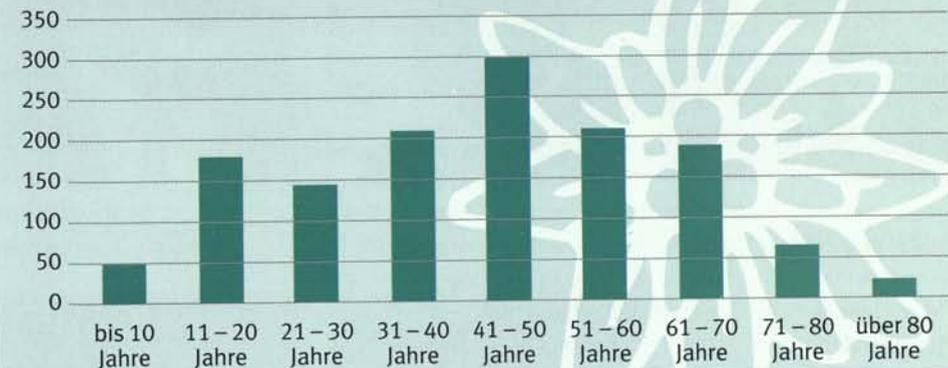


Regionale Verteilung der Mitglieder

Der Schwerpunkt der Sektion liegt im nordostbayerischen Raum, vor allem in den Landkreisen Wunsiedel und Tirschenreuth. In der Stadt Marktredwitz hat die Sektion 302 Mitglieder, in Wunsiedel 99, in Waldershof 63, in Mitterteich 61. Der 1955 aufgenommene Zusatz im Sektionsnamen „Sitz Marktredwitz“ entspricht damit der aktuellen Situation der Sektion.

Mit einem Anteil von ca. 25% bilden die Kinder, Jugendlichen und Junioren eine gute Basis für die Zukunft unserer Sektion. Ihr Anteil liegt über dem Durchschnitt im Deutschen Alpenverein. Großer Dank gilt vor allem jenen Mitgliedern, die auch im höheren Alter der Sektion die Treue halten, obwohl sie die Vorteile der Mitgliedschaft kaum mehr nutzen können.

Mitglieder nach Altersgruppen



und Sachsen wäre die Finanzierung der Maßnahmen – trotz der guten finanziellen Grundlage der Sektion – nicht möglich gewesen.

Resumee

Dass unsere Sektion eine derart erfolgreiche Entwicklung nahm, ist dem Engagement vieler Mitglieder zu verdanken. Die Grundfesten wurden in der Sektion Greiz, so wie sie bis 1945 bestand, gelegt; der Wiederaufbau ist den ehemaligen Greizern in Westdeutschland

zu danken; den Ausbau zur heutigen Bedeutung schafften neben den verstreut wohnenden Sektionsmitgliedern insbesondere die Gruppen Marktredwitz, Greiz und Oberhessen. Nun gilt es, in gegenseitigem Einvernehmen und Verständnis unter den sich verändernden Verhältnissen auch künftig gemeinsam für die positive Entwicklung der Sektion Greiz tätig zu sein. Angesichts des Engagements und der Zähigkeit, mit der die Schwierigkeiten in unserer Sektionsgeschichte gemeistert wurden, braucht uns vor der Zukunft nicht bange zu sein.



Ehrenmitglieder und Sektionsführung



Die Vorstandschaft nach den Wahlen am 1. April 2006

Ehrenvorsitzender

Horst Löffler

Vorstandschaft

1. Vorsitzender
 2. Vorsitzender
 Schatzmeisterin
 Jugendreferent
 Schriftführerin
 Mitgliederverwaltung
 Hüttenwart Greizer Hütte
 Hüttenwart Greizer Erzgebirgshütte
 Ausbildungsreferent
 Naturschutzreferent
 Vertreterin der Mitglieder
 außerhalb der Ortsgruppen
 Obfrau der Gruppe Greiz

Derzeitige Ehrenmitglieder

Annemarie Kratzenstein, Hans Thelen

Walter Wenisch
 Rainer Rahn
 Anni Nürnberger
 Michael Rabus
 Anna Schlicht
 Brigitte Wenisch
 Hans Geyer
 Hendrik Fritzsche
 Martin Glöckner
 Thomas Kraus
 Dr. Ulrike Neumcke
 Anne-Kathrein Eisenbeiß

Rechnungsprüfer

Dieter Audorff, Willi Födisch

Ehrenrat

Hans Arzberger, Rudolf Krahnert, Horst Löffler



Die 1. Vorsitzenden von der Gründung bis zum Ende des 2. Weltkriegs (Sektion Greiz)

1881 – 1890 Ferdinand Hasert, Kaiserlicher Postdirektor
 1890 – 1894 Oskar Liebmann, Senatspräsident
 1894 – 1900 (?) Hofmann, Landgerichtspräsident
 1900 – 1902 Graf Erich Künigl-Ehrenburg, Fürstlich reußischer Kammerherr
 1902 – 1913 Paul Stier, Geheimer Regierungsrat
 1913 – 1924 Erich Burchardt, Professor
 1924 – 1927 Hans Scheiber, Fabrikbesitzer
 1927 – 1945 Dr. Otto Mathes, Oberstudienrat

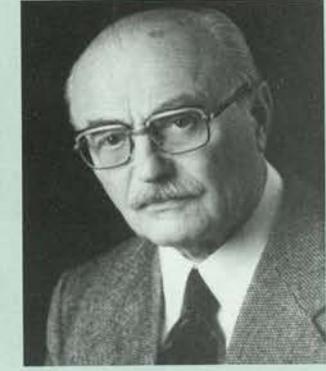
Die 1. Vorsitzenden seit der Sitzverlegung (Sektion Greiz, Sitz Marktredwitz)



1955 – 1959
 Werner Weck, Dipl. Ing.



1959 – 1966
 Dr. Otto Löffler, Landrat



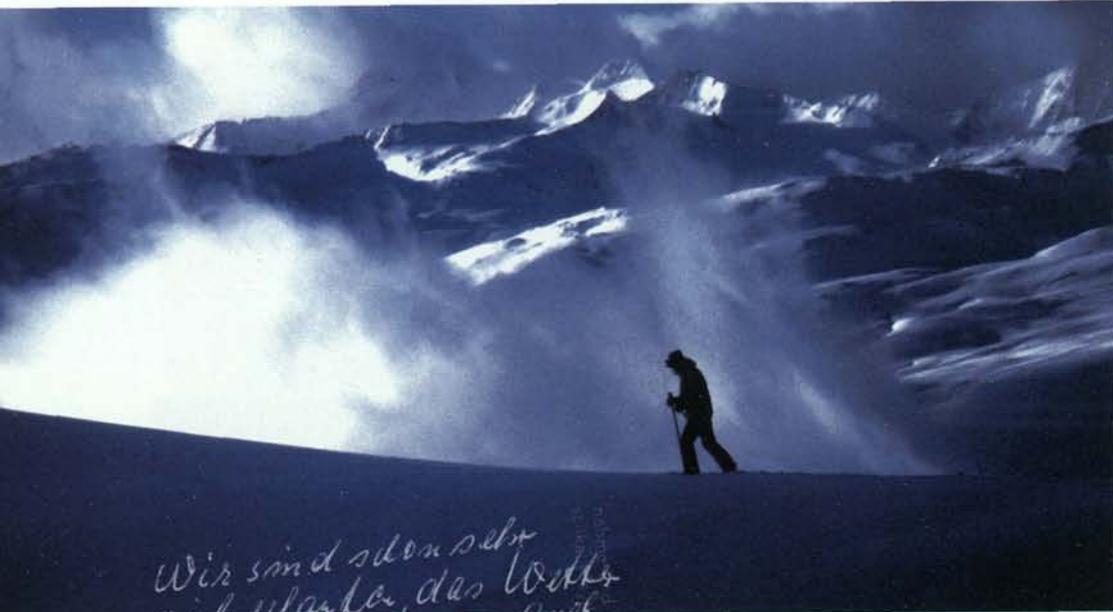
1966 – 1978
 Johannes Clauß, Dipl. Ing.



1978 – 1993
 Horst Löffler, Reg. Direktor



seit 1993
 Walter Wenisch, Rektor



Wir sind schon sehr
viel jünger, das Wetter
geht auch, Hunger auch
sonst ist alles nach dem
Alpen mit einem freundlichen
Gletscherbeinahe habe ich am
Mund, hatte schon Sissu-
wie ein Land.
Bis zum nächsten Jahr...



Greizer Höhe (2.523m)



Einrichtungen unserer Sektion



Greizer Hütte (2.227m)



Blick auf den vergletscherten Talschluss des Floitentales; im Kreis die Greizer Hütte; links oben der Große Löffler (3.376 m)

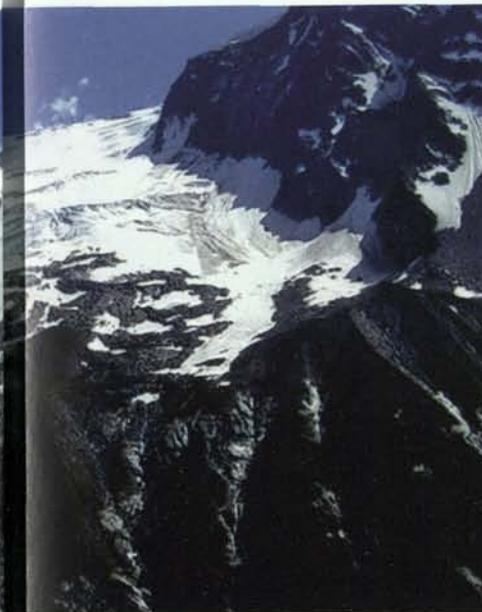
Die Greizer Hütte, 1893 erbaut, wurde im Lauf ihrer Geschichte mehrmals umgebaut bzw. erweitert. Seit den Baumaßnahmen von 1971 bis 1974 ist ihr Aussehen im Wesentlichen unverändert geblieben. Kenner loben sie als eine echte Schutzhütte mit einer ursprünglichen Hüttenatmosphäre in der großartigen Landschaft der Zillertaler Alpen. Sie bietet 17 Zimmerlager und 66 Matratzenlager und wird von Mitte Juni bis Anfang Oktober von Irmi und Herbert Schneeberger bewirtschaftet. Die Greizer Hütte ist ein lohnendes Ziel für eine Tagesstour, ein wichtiger Stützpunkt auf der „Zillertaler Runde“ (Berliner Höhenweg), ein geeignetes Standquartier für alpine Ausbildung (Klettergarten in Hüttennähe) und ein bewährter Ausgangspunkt für alpine Touren in Fels und Eis. Zum Hüttenbereich gehört auch die 1925 erbaute, etwa 100 m entfernt gelegene Winterhütte mit 14 Matratzenlagern. Sie musste 1998 wegen Baufälligkeit abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden, der das Gesamtbild sowie die Nutzung der alten Hütte wahrt.

Im Jahre 2005 wurde der Greizer Hütte eine hohe Auszeichnung zuteil: Sie erhielt das Umwelt-Gütesiegel der Alpenvereine, mit dem besonders ökologisch wirtschaftende Hütten ausgezeichnet werden. Die Voraussetzungen für diese Auszeichnung schuf eine kontinuierliche, vorausschauende Hüttenpolitik über Jahrzehnte hinweg, in erster Linie getragen von den zuständigen Hüttenwarten und unseren Hüttenpächtern. Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen dargestellt.

Trinkwasser

Das Trinkwasser für die Hütte wird über einen Abzweig mit einer Stundenleistung von 4500 l dem Druckrohr für die Wasserkraftanlagen entnommen. Eine 1989 eingebaute UV-Anlage desinfiziert das Wasser durch Bestrahlung. Die jährlichen Untersuchungen testieren die Qualität A I nach der Oberflächentrinkwasserverordnung.

Greizer Hütte (2.227m)



Die Greizer Hütte (2.227 m); vorne die Winterhütte

Gästeszahlen auf der Greizer Hütte seit 1993



Die Schwankungen bei den Gästezahlen sind vor allem durch die Witterungsverhältnisse während der Hütten-saison (in der Regel Anfang Juni bis Anfang Oktober) bedingt. Deutlich wirkte sich z.B. der „Jahrhundert-sommer“ 2003 aus.



Greizer Hütte (2.227m)



Die feierliche Überreichung des Umwelt-Gütesiegels am 27. Oktober 2005 bei der DAV-Hauptversammlung in Berchtesgaden. Von links: Josef Klenner, DAV-Präsident; Irm und Herbert Schneeberger, Hüttenpächter; Hans Geyer, Hüttenwart; Walter Wenisch, 1. Vorsitzender; Ludwig Wucherpfennig, Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege, Kletteranlagen

Abwasser

Die Reinigung der Abwässer erfolgt über eine mechanische Abwasserverrieselungsanlage mit Siebbehältern. Diese Anlage, 1989 in Betrieb genommen, liegt westlich unterhalb der Hütte und besteht aus einem mechanischen Teil mit zwei konischen Siebbehältern (Nutzinhalt je 700 l) aus rostfreiem Stahl und einer rieselfeldähnlichen Drainageleitung mit fächerförmig verzweigten Auslässen, mit der ein teilbiologischer Reinigungseffekt erzielt wird.

Durchschnittlich fallen pro Saison ca. 225 m³ Abwasser an. Der Siebbehälterinhalt wird ca. 1 km südlich der Hütte auf einer mit Trockenmauerwerk gefassten Deponiefläche zur Verrottung aufgebracht. Hierzu werden zum Saisonende die gefüllten Siebbehälter mittels

eines Drehgalgens aus dem Schacht gehoben und dann mit Helikopter zu dieser sog. „Rotte“ geflogen.

Energieversorgung

Die Energie für die Hütte wird in einer Wasserkraftanlage gewonnen. Diese besteht aus zwei Kraftwerken – einer Ober- und einer Unterstufe – mit je einer Pelton-Turbine, wobei das „abgearbeitete Betriebswasser“ aus der Oberstufe der Unterstufe zugeführt wird. Die Wasserfassung liegt ca. 100 Höhenmeter über der Hütte. Die Druckrohrleitung mit einer Betriebswassermenge von 12 l/sec zum E-Werk I (Oberstufe) hat eine Länge von 330 m. Dieses E-Werk wurde bereits 1938/39 gebaut und liefert 13 kW. Die Leitung zum E-Werk II (Unterstufe), das 1968 in Betrieb ging und 6,5 kW

liefert, ist 145 m lang. 1992 bzw. 2005 wurden die beiden E-Werke generalüberholt.

In den Jahren 2003 – 2005 wurde die gesamte Elektroinstallation in der Hütte erneuert. Außerdem wurde eine Batterieanlage mit Wechselrichter zur Konstanthaltung der Spannung eingebaut. Dies beinhaltet die Option für einen künftigen Anschluss von Photovoltaik-Elementen.

Im Jahre 2001 erhielt die Hütte zur Brauchwassererzeugung eine thermische Solaranlage in Form von drei Solarkollektoren mit einer Fläche von 2,5 m² an der Südseite. Ca. 90% der Energie für die Wassererwärmung können dadurch abgedeckt werden.

Im Jahre 2004 wurde gemäß der Vorschreibung der Bezirkshauptmannschaft Schwaz

eine Brandmelde- und Sicherheitsbeleuchtungsanlage eingebaut.

In der Anfangszeit wurde die Hütte durch Träger versorgt. Ab 1912 setzte man Pferde (Haflinger) bzw. Mulis ein. Dieses Säumen war eine harte, nicht ungefährliche Arbeit. Mindestens zwei- bis dreimal pro Woche musste mit meistens zwei Pferden gesäumt werden, wobei jedes der Pferde mit etwa 100 – 120 kg beladen wurde. Besondere Gefahren stellten das Überqueren der Seitenbäche und der Lawinenkegel sowie das letzte steile Wegstück nach der Moräne dar. Ab Mitte der 80er Jahre kam zusätzlich der Hubschrauber zum Einsatz. Mit der Errichtung der Materialeisebahn mit eingeschränktem Werksverkehr im Jahre 2003 ging ein lange gehegter Wunsch der Hüttenwirte und der Sektion in Erfüllung.



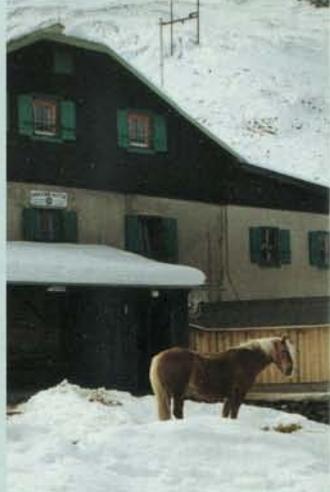
Die Greizer Hütte mit Kraftwerk I (Oberstufe), rechts



Greizer Hütte (2.227m)



Sämen – eine harte, nicht ungefährliche Arbeit



Hüttenversorgung – gestern und heute

Investitionen an der Greizer Hütte seit 1989

1989	UV-Anlage	10.000 €
1989	Abwasser-Entsorgungs-Anlage	29.000 €
1998	Neubau Winterhütte	200.000 €
1999 – 2000	Verlängerung Versorgungsweg	52.000 €
2001	Thermische Solaranlage	28.000 €
2002	Materialseilbahn	303.000 €
2003 – 2005	Sanierung Elektroinstallation/Energieversorgung	35.000 €
2004	Brandschutz/Brandmeldeanlage	22.000 €
2005	Sanierung/Renovierung Küche	7.000 €

Die technischen Daten der Materialseilbahn

Horizontale Lage	1868
Höhenunterschied	622,4 m
Förderlänge	1973 m
Anzahl der Kabinen	1
Antrieb	durch Wasserkraft (im Ausnahmefall durch Dieselaggregat)
Nutzlast	3 Personen
Nutzlast	350 kg
Eigengewicht Fahrzeug	230 kg
Fahrgeschwindigkeit	2,0 m/s
Fahrzeit	17 Min.
Anzahl der Stützen	3 T-Rundrohrstützen
Tragseil	16,0 mm Ø 1960/1770 N/mm ² 1-lagig verschlossen, verzinkt, Sondergüte
Zugseil	10,5 mm Ø 1770 N/mm ² ÖN M9533, verzinkt, Sondergüte



Arbeitseinsatz 1990:
Der Bau der Rotte

Investitionen

Fast 700.000 € hat die Sektion seit 1989 auf der Greizer Hütte investiert. Für unsere relativ kleine Sektion ist dies eine enorme Leistung, die ohne die Unterstützung des Deutschen Alpenvereins und des Freistaates Bayern nicht möglich gewesen wäre.

Nicht eingerechnet sind dabei die laufenden Unterhaltsarbeiten und die Leistungen unserer Mitglieder, die mit Sach- und Fachverstand sich für freiwillige Arbeiten auf der Hütte zur Verfügung stellen und damit der Sektion erhebliche Kosten ersparen. Beim Neubau der Winterhütte beispielsweise wurden ca. 2.000 Arbeitsstunden geleistet.

EIN KURIOSUM ZUM SCHLUSS:

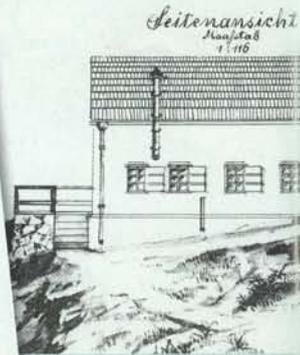
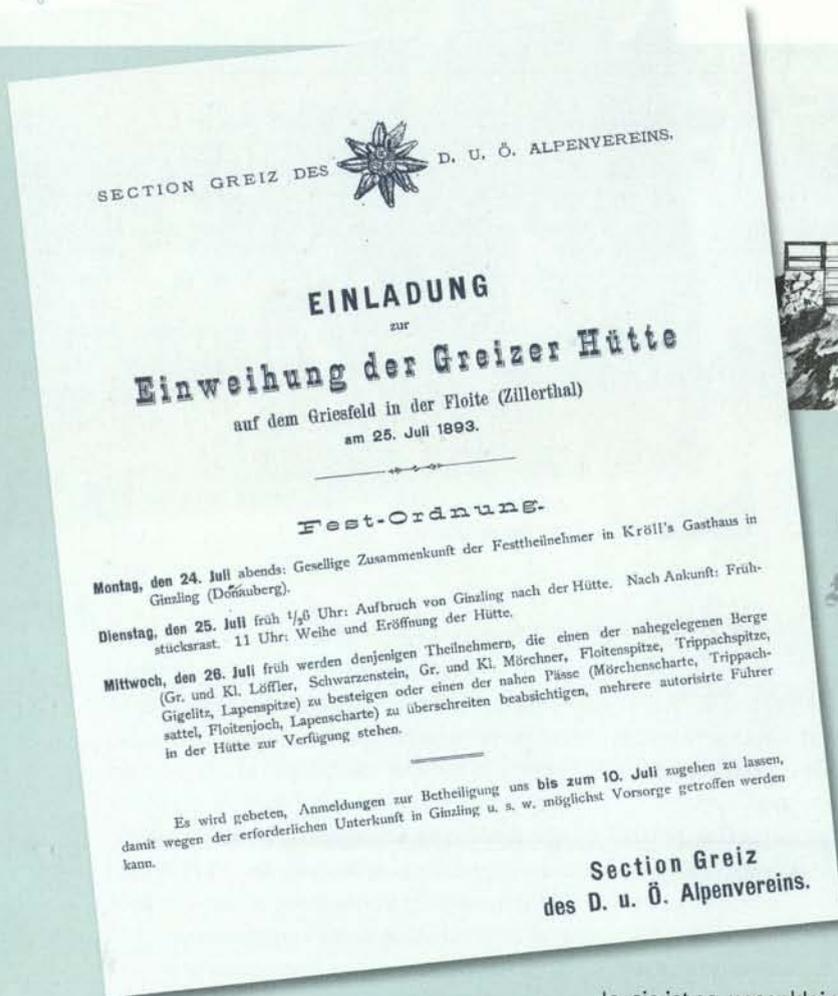
Im Zuge der Planungsarbeiten für die Materialseilbahn stellte sich heraus, dass sich die Greizer Hütte im Gegensatz zum offiziellen Katasterplan in der Realität sowohl ca. 250 m weiter nordöstlich als auch um 90° gedreht befindet. Wie die Nachforschung des Vermessungsamtes Innsbruck ergab, war bei der 1912 durchgeführten ersten Vermessung offensichtlich eine Verwechslung der zu verschiedenen Gipfelkreuzen erfolgten Richtungswinkel unterlaufen. Ob dies nun der Höhenluft, der mangelnden Ortskenntnis der Geometer oder dem etwas zu viel eingenommenen Zielwasser zuzuschreiben ist, wird für immer ungeklärt bleiben. Interessanterweise wurden diese Fehler weder bei der nächsten Vermessung 1973 noch bei der im Zuge des Grundstückserweiterungskaufs 1988 neuerlichen amtlichen Einmessung bemerkt.

Als Folge des Messfehlers müssen nun die fehlerhaften Katastereinträge korrigiert bzw. durch eine neue Grenzziehung zwischen unseren Nachbarn wieder ein rechtssicherer Zustand geschaffen werden.

Hans Geyer, Hüttenwart der Greizer Hütte



Unser aller Greizer Hütte



Einweihung Greizer Hütte Floitenthal



Blick in die Floite, von Wandeck aus gesehen

Section Greiz des D. u. Ö. Alpenvereins.

Ja, sie ist es, unser kleines Stück verbliebener Heimat, eine Heimat, die ich vor mehr als 60 Jahren und mein Bruder vor ca. 50 Jahren verlassen musste.

So zogen denn wir zwei Veteranen von insgesamt 150 Jahren (mein Halbbruder Klaus 70 und ich 80) von Ginzling aus an einem frühen Morgen im Juli 2005 los. Die Rucksäcke erschienen uns zwar schwerer als in vergangenen Zeiten, aber so wie früher trugen wir sie auch heute bis oben. Herzlich war das Willkommen der Hüttenwirte Irmi und Herbert Schneeberger, und der köstliche Kaiserschmarrn war die richtige Einstimmung auf die kommenden Tage.

Klaus (Gerhardt) hatte Dokumente vom Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem Archiv seines Großvaters mitgebracht und zusammen stöberten wir in den Sektionsberichten von 1889, 1912 und den Festschriften von 1906 und 1931 des DAV, Sektion Greiz. Manchmal war auch das Hüttenehepaar in seiner karg bemessenen Freizeit mit von der Partie. Was waren das damals doch für Zeiten!

Heute nehmen wir alles als selbstverständlich hin und kaum einer der Hüttenbesucher macht sich Gedanken, welche Strapazen und Opfer die damalige Generation aufgebracht hat, um dieses Kleinod, die Greizer Hütte, zu schaffen. Die alten Dokumente jedoch belegen es in aller Deutlichkeit.

1881 beschlossen 39 Greizer Bergbegeisterte die Gründung der Greizer Sektion mit dem zu der Zeit fast unglaublichen Ziel, eine eigene Hütte in den Alpen zu errichten. Schon 1885 wurde ein Hütten- und Wegebaufonds gegrün-

det und die ersten 761,25 Mark wurden angespart. Ab 1890 konkretisierten sich dann die Pläne zum Bau der Hütte und drei Jahre später war das Ziel erreicht. Am Anfang war es eine kleine, bescheidene und unbewirtschaftete Hütte, die jedoch schon sehr bald dem Ansturm der Bergwanderer und Bergsteiger nicht mehr gewachsen war. So wurde ein Erweiterungsbau beschlossen, den Großvater Hermann Gerhardt, der auch zur ersten Garde gehörte und Hüttenwart von 1903 bis 1923 war, maßgeblich beeinflusste.

Ich zitiere die stolze Mitteilung in der Festschrift von 1906: „Ganz aus eigenen Mitteln der Sektion wurde die Unterkunftshütte auf dem Griesfeld in der Floite (Zillertal) unter reger Beteiligung von Sektionsmitgliedern und der einheimischen Bevölkerung eingeweiht.“ Klaus hat das Original des Einweihungsliedes bei unserem Besuch in der Hütte aufgehängt und wir hoffen, dass es von vielen gelesen wird. Welche Begeisterung klingt hier an.

Unser aller Greizer Hütte





Unser aller Greizer Hütte

Festlied zur Einweihung der Greizer Hütte im Floitenthal am 25. Juli 1893.

Mel.: Strömt herbei ihr Völkerscharen etc.

1. Strömt herbei, Ihr Festgenossen,
Zum geliebten Floitenthal!
Hier, von Alpenhauch umflossen,
Singt ein Lied in voller Zahl.
Führt empor aus unserer Mitte
Schall ein stolz „Victoria.“
Die erkohnte Greizer Hütte
Steht ja nun vollendet da.
2. Wollt Ihr nun, der Heimath Söhne,
Und Ihr Töchter werd und gut,
Schaun die Alpenwelt, die schöne,
Ei so kommt wohlgenut.
Wollt den „Köfler“ ihr besteigen
Mörchner, oder Schwarzenstein;
Alles könnt Ihr nun erreichen;
Kehrt nur in der Hütte ein.
3. Habt Ihr Durst — hier giebt's zu trinken
Kühles Naß im Ueberflus.
Und wer hungrig ist, dem winken
Die Conserven zum Genus.
Sinkt die Nacht mit düstern Schleier
Nieder in das Zillertal,
Oder ist's nicht recht geheuer,
Kommen Wetter gar einmal.
4. Ei so schläft nur All' und Jeder
In die „Greizer Hütte“ schnell;
Ueb'r'm Meer 2000 Meter
Giebt's hier Schutz und Lagerstell.
Im Bestig solch edler Dinge
Denket aber wohl daran
Daß die Müß' just nicht geringe
Eh' man so was schaffen kann.
5. Denkt an die so zum Gelingen
Ihre Kräfte setzen ein!
Laßt dies Dankwort ihnen klingen
Hell in's Alpenthal hinein.
In dem Pustertal, dem schönen
Schaut die Ehrenburg in's Land;
Einem auch von ihren Söhnen
Sei dies Dankwort zu erkannt.
6. Und nun sieh', du Greizer Hütte!
Bis in ferne Zeit hinein;
Mögen vieler Wanderer Schritte
Gehn zu deiner Schwelle ein.
Trotze Wettern, trose Stürmen,
Daß sie alle Dein sich freun,
Die dein gastlich Dach soll schirmen
Hurrah hoch! — so mög' es sein!



Die Teilnehmer beim Abmarsch zur Hütteneinweihung 1893

Es gab keine Möglichkeit mit dem Auto bequem in ca. fünf

Stunden von Greiz aus Ginzling

zu erreichen, vielmehr war jede Reise nach heutigen Begriffen eine Strapaze. 12 Stunden Bahnfahrt von Greiz bis Jenbach, dort stieg die Familie in einen Stellwagen um und benötigte nochmals vier Stunden bis Mayrhofen. (Die Bahnverbindung von Jenbach nach Mayrhofen gab es damals nicht.) Hier wurden Mutter und Kinder untergebracht und weiter ging es zu Fuß über Ginzling zur Greizer Hütte. Das Floitentental war noch in seinem urwüchsigen Zustand, keine Straße bis zur Steinalp, kein Taxi bis zum Anstieg, die Rucksäcke voller Akten und Verpflegung. Nicht zu vergessen die schweren, mit Eisen beschlagenen Schuhe und die nach heutigen Begriffen unbequeme Wanderkleidung. Doch was mussten erst die Bauarbeiter, die aus dem Tal angeworben wurden, leisten! Zweimal am Tag trugen sie



Die jetzigen Hüttenwirte Irm und Herbert Schneeberger

Lasten zwischen 50 und 75 kg über mehr als 1.000 Höhenmeter den steinigen, nicht so wie heute gepflegten Pfad zur Hütte hoch, und das Tag für Tag, egal welches Wetter herrschte.

Da sitzen wir nun und lesen und lesen, lassen die Vergangenheit an uns vorbeiziehen und bewundern die Tatkraft, die Opferbereitschaft und die Begeisterung unserer Vorfahren, die uns diese so schöne Greizer Hütte beschert haben. Und da fällt mir ein Spruch ein, den unser in Stalingrad vermisster Bruder zu seiner Konfirmation in Holz geschnitzt geschenkt bekam:

*„Pflanz einen Baum und kannst du auch nicht ahnen,
wer einst in seinem Schatten tanzt.
Bedenk, mein Sohn, das haben deine Ahnen,
eh sie dich kannten, auch für dich getan.“*

Günter Jahn, Bad Säckingen,
den 19.09.2005

Hüttenwirte auf der Greizer Hütte

1896 – 1921	Wilhelm Kröll
1922 – 1926	Ludwig Fankhauser
1927 – 1949	Georg und Kreszentia Kröll
1950 – 1991	Rudolf und Hermine Kröll
seit 1992	Herbert und Irm Schneeberger

Haus-Ordnung für die Greizer Hütte.

1.
Hebet den Aufpruch auf Reinigung der Hütte
entschiedel in Abwesenheit die Verantwortl. der Abwesenheit,
noch mehrer Tamen in jedem Fall Nachahmer sein.
Bei gleichzeitiger Abwesenheit anderer Mitglieder haben
wenig die Mitglieder der Tamen- und Aufsichtsbereiche
Betreiber, wenn sie möglich andere dieser Arbeit
von Reinigung der Hütte zu tun, die Hütte selbst
ist wichtiger.
Jedem der Träger ist es zu empfehlen,
sich zu
Bereitete, die Hütte
Stilles.



Greizer Erzgebirgshütte



So präsentierte sich das Bahnwärterhaus im Jahre 1999, zwar verfallen wirkend, aber mit recht guter Bausubstanz.



2001: Die Sanierung läuft auf Hochtouren.



Ein Schmuckstück im Naturpark Erzgebirge/Vogtland: unsere Greizer Erzgebirgshütte

Wie es dazu kam

1998 verbrachten einige Mitglieder der Gruppe Greiz ein paar Tage auf der Vogtlandhütte bei Schöneck im Vogtland, einer Selbstversorgerhütte der Sektion Plauen. Dieser Aufenthalt gab den Anstoß für erste Überlegungen, ob wir uns nicht ebenfalls eine solche Hütte in der näheren Umgebung zulegen könnten.

Zuerst wurden einige leer stehende Häuser im Umfeld von Greiz in näheren Augenschein genommen. Schließlich entdeckte Holger Voß bei einer Wanderung im Erzgebirge bei der kleinen Ortschaft Wilzschhaus ein abseits und sehr schön gelegenes Bahnwärterhaus an der stillgelegten Bahnlinie Klingenthal – Aue. Im März 1999 zog eine Delegation aus, um sich das „Objekt der Begierde“ etwas genauer anzusehen. Trotz seiner Baufälligkeit wurde es für gut befunden, schon allein wegen der herrlichen Lage im Tal der Zwickauer Mulde.

Nun diskutierten wir das Für und Wider, ermittelten überschlägig die Kosten für den Kauf sowie die Sanierung und besprachen unseren Wunsch mit dem Vorstand der Sektion. Außerdem wurden der Eigentümer, die Deutsche Bahn AG, und der zuständige Ansprechpartner ausfindig gemacht. Nachdem wir vom Referat Hütten und Wege des Hauptvereins grünes Licht für unser Vorhaben erhalten hatten, gaben wir bei der öffentlichen Ausschreibung der Bahn zum 31. Mai 2000 ein Gebot in Höhe von 21.500 DM ab. Das war bei sieben Mitkonkurrenten ganz knapp das höchste Gebot und nach Erledigung der notwendigen Formalitäten, wie Beurkundung, Vermessung und Grundbucheintragung, waren wir stolze Besitzer eines Bahnwärterhauses. Aber ehe gebaut werden konnte, mussten die Bauplanung gemacht, die Baugenehmigung eingeholt, die finanziellen Mittel „aufgetrieben“ und ABM-Kräfte für den Bau beantragt werden.

Unser erster Arbeitseinsatz auf der Hütte war am 24. Juni 2000, trotz fehlender Baugenehmigung. Diese erhielten wir erst im April 2001. Im Jahr 2000 leisteten Mitglieder der Gruppe Greiz rund 591 Arbeitsstunden, vorrangig Abbruch- und Maurerarbeiten.

2001 wurden uns vier ABM-Kräfte für sechs Monate durch das Arbeitsamt Aue bewilligt und von der Auer Beschäftigungsinitiative e.V. betreut. Ohne diese ABM-Kräfte hätte sich die Fertigstellung der Hütte auf unbestimmte Zeit verzögert.

Im Jahr 2002 begann der Ausbau des Gebäudes. Der Großteil der Arbeiten wurde wieder in Eigenleistung durch Sektionsmitglieder erbracht, lediglich für spezielle Arbeiten wurden ortsansässige Firmen beauftragt. Das ehemalige Bahnwärterhaus wurde komplett saniert. Im Hauptgebäude sind der Aufenthaltsraum, die Küche sowie 17 Bettenlager untergebracht, im

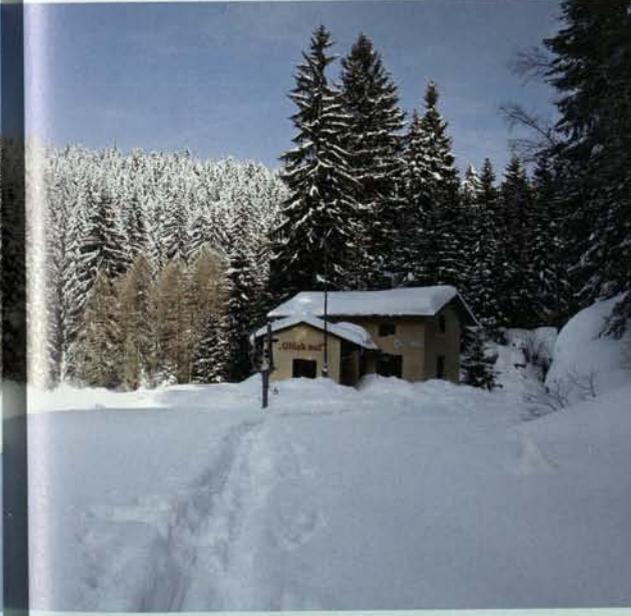




Greizer Erzgebirgshütte



Der wohlliche Aufenthaltsraum



Das Erzgebirge ist für seinen Schneereichtum bekannt. Die Loipen, z. B. die berühmte Kammloipe, sind von der Hütte aus schnell zu erreichen.



Wegweiser bei der Greizer Erzgebirgshütte

Nebengebäude befinden sich die Sanitäreanlagen (Waschraum mit Dusche sowie 2 WCs). Sektionsmitglieder erbrachten 2.819 Arbeitsstunden und das Objekt kostete rund 125.000 €. Zuschüsse erhielten wir vom Deutschen Alpenverein, vom Staatl. Amt für Ländliche Neuordnung Oberlungwitz und vom Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“.

Am Samstag, dem 29. Juni 2002, wurde unsere Selbstversorgerhütte, die Greizer Erzgebirgshütte, feierlich eingeweiht. Die ersten Besucher der Hütte kamen im August 2002.

Wie es weiter geht

Seit der Einweihung wurde sehr viel zur Verschönerung in und an der Hütte getan. Vor allem ist sie viel wohnlicher geworden. Die Gruppe Greiz führt jährlich zwei Arbeitseinsätze durch, um die Hütte zu erhalten und einen Holzvorrat für den Winter zu schaffen. 2005 wurde der Zufahrtsweg zur Hütte in Verbindung mit der Auer Beschäftigungsinitiative e.V. durch zwei „Arbeitsgelegenheiten“ in stand gesetzt.

Herr Baumann aus Wilzschhaus kümmert sich vor Ort um die Hütte und gibt die Schlüssel an Besucher aus. Er und seine Frau sind sozusagen die guten Geister der Greizer Erzgebirgshütte.

Die Greizer Erzgebirgshütte erfreut sich wachsender Beliebtheit, was die steigenden Übernachtungszahlen zeigen. Sie wird zu den

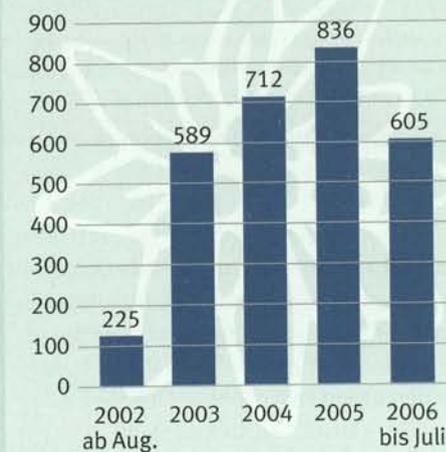
verschiedensten Anlässen genutzt, als Unterkunft und Stützpunkt für Wanderungen, Radtouren oder Langlauf im Erzgebirge, für Familienfeiern, für Feste und Veranstaltungen von Vereinen oder als Ausflugsziel von Kindern und vieles mehr.

Unsere Gäste kommen aus der engeren und weiteren Umgebung bis aus Berlin, München und dem Ruhrgebiet. Auch die Mitglieder unserer Sektion nehmen die Hütte gut an und es werden Jahr für Jahr mehr Wochenenden durch eigene Mitglieder belegt.

Wir können mit dieser Entwicklung sehr zufrieden sein. Die enormen Investitionen und unserer hoher Einsatz haben sich gelohnt.

Hendrik Fritzsche, Hüttenwart der Greizer Erzgebirgshütte

Übernachtungen auf der Greizer Erzgebirgshütte



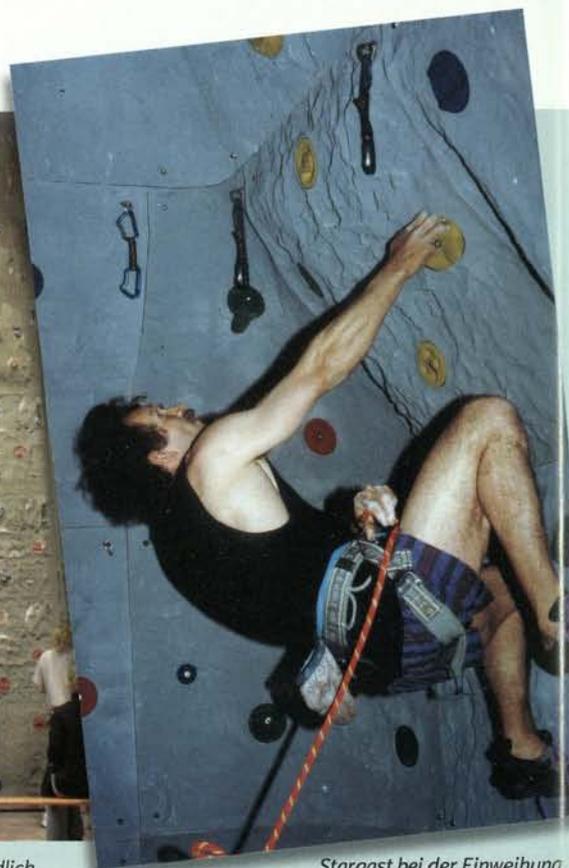


Kletterwand



Die Wand ist zusammengesetzt aus unterschiedlich geformten Modulen. Das Besondere daran ist die Oberflächenstruktur, die in Optik und Beschaffenheit dem natürlichen Fels weitgehend entspricht und daher Klettern intensiv erleben lässt. Die Wand wurde von der Firma T-Wall aus Frankfurt geplant und aufgebaut. Die Kosten beliefen sich auf ca. 80.000 DM, wobei der Deutsche Alpenverein und die Stadt Marktredwitz Zuschüsse leisteten.

Nach der Sitzverlegung entwickelte sich der Raum Marktredwitz immer mehr zum Schwerpunkt der Sektionstätigkeit. Trotzdem besaß die Sektion bis 1996 hier keine Vereinsanlage. Aus der Jugend kam dann die Anregung zum Bau einer künstlichen Kletteranlage, die nach einer Planungszeit von nur einem halben Jahr am 27. April 1996 eingeweiht werden konnte. Diese Anlage war damals die erste künstliche Kletteranlage in Nordostbayern und erfüllte damit eine Mittelpunktfunktion für das immer mehr in Mode kommende Hallenklettern.



Stargast bei der Einweihung der Kletterwand war einer der Begründer des Freikletterns, Kurt Albert. Er eröffnete unsere Anlage.

Dank des Entgegenkommens der Turnerschaft Marktredwitz-Dörfles konnte die Wand in deren Turnhalle errichtet werden, und zwar auf der Bühne, so dass das Klettern unabhängig vom übrigen Sportbetrieb in der Halle ablaufen kann.

Seitens der Sektion war der damalige Ausbildungsreferent Richard Panzer zuständig. Engagiert und kompetent wirkte er nicht nur beim Aufbau mit, sondern bereitete auch den Betrieb mustergültig vor. Bis 1999 leitete er selbst organisatorisch den Kletterbetrieb. Die Sektion ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Die Kletteranlage war und ist eine richtige und wichtige Investition in die Zukunft. Obwohl

1000 Jahre bnu raabni – 09/11/18 10/11/18/2006?



2. Vorsitzender Rainer Rahn (mit Schild) mit den Ehrengästen bei der Feierstunde zum 10-jährigen Bestehen der Kletterwand am 23. April 2006 von links: Richard Panzer, Oberbürgermeisterin Dr. Birgit Seelbinder, Erhard Grünler, Vorsitzender der Bergwacht Marktredwitz, 2. Bürgermeisterin Uta Siegle, Horst Geißel, Vorsitzender der Turnerschaft Marktredwitz-Dörfles



inzwischen die Nachbarsektionen Selb, Karlsbad (Tirschenreuth) und Weiden ebenfalls Kletteranlagen errichtet haben, ist unsere Wand nach wie vor ein beliebter und stark frequentierter Treffpunkt der Kletterfreaks in der Region. An den zweimaligen Öffnungszeiten pro Woche herrscht stets reger Betrieb. Immer wieder kommen Gruppen an Sonderterminen zum Klettern. Das Klettern an der Wand gehört auch zum regelmäßigen Programm unserer Kinder- und Jugendgruppe. Zunehmend finden Mitglieder über die Kletterwand zur Sektion.

Nach Richard Panzer übernahm Gunther Fassbinder 1999 die Verantwortung für den Betrieb, seit 2005 liegt sie bei Alwin Neudert. Den Dienst an den Öffnungszeiten versieht abwechselnd ein Betreuerteam, zu dem Doris und Erich Burger bereits seit Beginn gehören. Regelmäßig sorgt das Team auch für die Reinigung der Griffe und baut von Zeit zu Zeit die Routen um, um dadurch Abwechslung und neue Motivation zu schaffen.

In den letzten Jahren haben sich aktive Kletterer auch einer Ausbildung beim DAV unterzogen. Günther Weiß und Alwin Neudert absolvierten erfolgreich die Ausbildung zum Kletterwandbetreuer, Dr. Siegfried Steinkohl ließ sich zum Fachübungsleiter Klettersport ausbilden. Die von ihnen organisierten Kletterkurse gehören zum Standardprogramm der Sektion und werden gut angenommen.

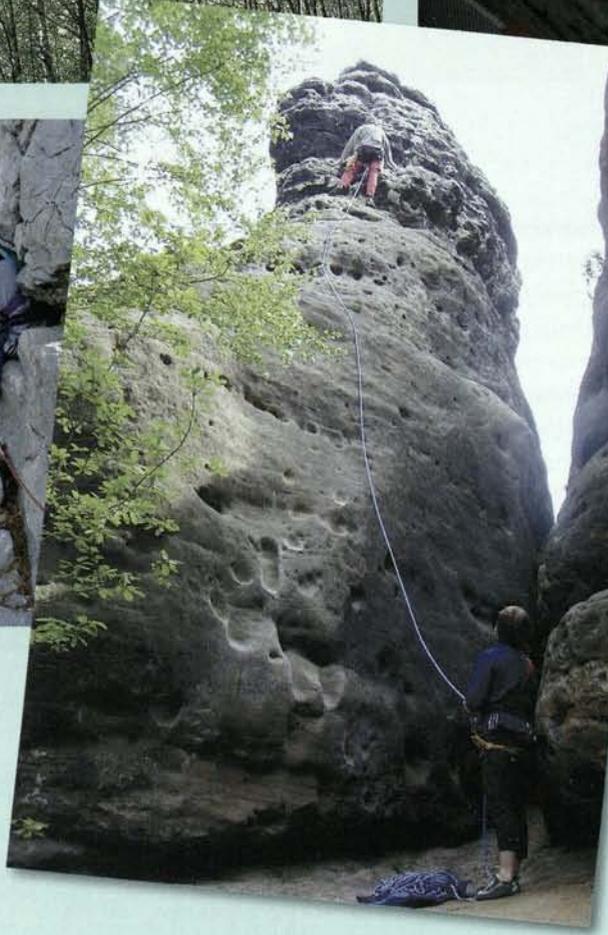
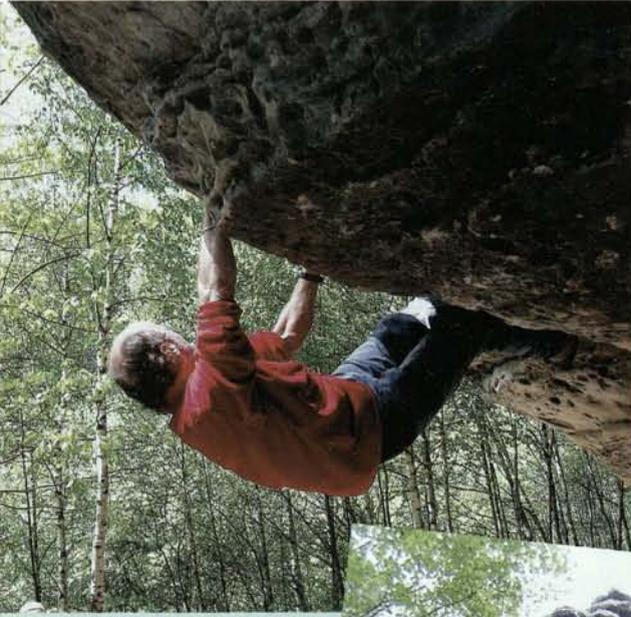
Am 23. April 2006 wurde in einer Feierstunde und einem „Tag der offenen Kletterwand“ das 10-jährige Jubiläum des Bestehens der Anlage begangen.

Die Wanddaten:

Kletterfläche:	80 m ²
Höhe:	max. 8 m
Breite:	9 – 11 m, über Eck
Kletterlänge:	max. 10 m
Sicherungslinien:	7 Stck.
Routenzahl:	max. 30 Stck.
Schwierigkeitsgrad:	III – IX



Faszination Klettern – indoor und outdoor



Gliederungen unserer Sektion



Aktivitäten am Sitz Marktredwitz



Sektionsgeschäftsstelle in Marktredwitz



Abseilen vom Turm der Kirche St. Bartholomäus



Hans Hartwig, Initiator der Gruppe Marktredwitz

1972 organisierte sich die Gruppe Oberfranken (später Gruppe Marktredwitz), deren erster Obmann der damalige Hüttenwart Hans Hartwig war. Der Mitgliederzuwachs in der Region Marktredwitz führte zu einer immer stärkeren Konzentrierung der Sektionstätigkeit in diesem Raum, zumal die Gruppen Südwest und Oberhessen erloschen bzw. stagnierten. In der Folgezeit waren auch immer mehr Vorstandsmitglieder (seit 1993 auch der 1. Vorsitzende), Funktionsträger und andere Mitarbeiter hier ansässig, so dass die Aktivitäten in Marktredwitz praktisch die der Sektion sind. Das Amt des Obmanns war nach 1980 nur mehr sporadisch besetzt (u.a. Fritz Eckl, Wolfgang Schelter, Marlene Götz), seit 1999 ist es verwaist.

Die Aktivitäten in Marktredwitz sind wesentlicher Bestandteil verschiedener Beiträge dieser Schrift. Ergänzend sind folgende Punkte erwähnenswert.



Der Südtiroler Extrembergsteiger Hans Kammerlander, dessen Multivisionsschau „Am seidenen Faden“ ein absolutes Highlight des Jubiläumjahres 2006 war. Die Städtische Turnhalle war mit über 400 begeisterten Zuhörern restlos ausverkauft.

Im Jahre 2002 erfüllte sich ein lang gehegter Wunsch: Es konnte eine Geschäftsstelle als Servicestelle der Sektion eingerichtet werden. Sie liegt werbewirksam in der Fußgängerzone und bietet nicht nur vielerlei Informationen über die Sektion und den Alpenverein, sondern es sind darin auch das Ausrüstungslager und die Bibliothek untergebracht. Beide sind gut bestückt und werden auf aktuellem Stand gehalten. Für die kompetente Betreuung sorgt ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern um den 2. Vorsitzenden Rainer Rahn.

Als zentrale Sektionsaufgabe wird die Erstellung der Sektionsmitteilungen in Marktredwitz erledigt. Nach der Sitzverlegung erfolgte die Information der Mitglieder zunächst über Rundschreiben. 1972 erschien die erste Ausgabe der Sektionsmitteilungen in Heftform. 1993 übernahm Rainer Rahn die Schriftleitung. Seitdem erscheinen sie regelmäßig zweimal im Jahr und

ihre Gestaltung wurde immer wieder aktualisiert und modernisiert. Seit 1999 besorgen Markus und Birgit Häring die redaktionelle Arbeit.

Die Sektion trägt in Marktredwitz ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Auftrag Rechnung. Dies kommt zum Ausdruck in einer regen Vortragstätigkeit. Unter den Referenten der Sektionsabende waren weltbekannte Bergsteiger wie Peter Habeler, Kurt Diemberger, Kurt Albert, die Huber Buam, Heinz Zak oder Hans Kammerlander. Seit einigen Jahren werden solche Vorträge erfolgreich auch in Kooperation mit der Volkshochschule Marktredwitz veranstaltet, wodurch Synergieeffekte genutzt werden. Traditionell wird zusammen mit dem Fichtelgebirgsverein und der Bergwacht alljährlich der Maibaum in der Fußgängerzone von Marktredwitz aufgestellt. Bei Altstadtfesten sorgte die Sektion für Attraktionen, z.B. mit Bierkastenklettern oder Abseildemonstrationen vom



Aktivitäten am Sitz Marktredwitz



Stammtisch-Tour 1985: Bei der Olpererhütte

Kirchturm. Erwähnenswert sind auch die Exkursionen und Pflanzaktionen, die der frühere Naturschutzreferent Dr. Otmar Siegle im Fichtelgebirge durchführte.

Von Beginn an fanden in Marktredwitz regelmäßig Gruppenabende statt, neben denen der Jugend auch die der Bergsteiger- und Skifahrergruppe. Diese Tradition aus dem Cafe Riedl wird heute im „Bräustüberl“ fortgeführt, wo allmonatlich der Bergsteigertreff Marktredwitz stattfindet. Er bietet vor allem eine Plattform für Mitglieder, die von ihren Unternehmen und Touren berichten. Klassiker im Programm sind der obligatorische Jahresrückblick auf die Sektionstouren, die Weihnachtsfeier sowie der Tourenabschlussabend, der meist im Schutzhaus auf der Kösseine gefeiert wird. Die organisatorische Arbeit für den Bergsteigertreff leistete lange Zeit Günther Götz, heute trägt sie Markus Häring.



Die „Greizer“ in einheitlichen Sektions-T-Shirts beim Maibaumaufstellen 2006

Eine lange Tradition hat auch der Marktredwitzer Bergsteiger-Stammtisch im „Bräustüberl“, zu dem sich regelmäßig vor allem langjährige Mitglieder treffen. Zum Jahresprogramm gehört immer eine gemeinsame Bergtour, meist organisiert von Robert Robl. Ihre 30. Bergfahrt führte sie heuer in die Silvertta. Die Stammtischler fühlen sich auch der Greizer Hütte verpflichtet und führen dort regelmäßig Arbeitseinsätze durch, vor allem wenn Holz- und Installationsarbeiten anfallen. Eine besondere Leistung war der Bau der Berg- und Talstation der Materialseilbahn.



Arbeitseinsatz des Stammtisches Marktredwitz im Sommer 2006: Josef Robl, Fritz Burger und Gerhard Werner verkleideten den Nordgiebel der Greizer Hütte neu mit Lärchenholz.

Vor dem Bau der Kletterwand – von 1991 bis 1995 – war der „Greizer Rockmaster“ das jährliche Event für die Kletterer der Sektion. Austragungsort war die Hauswand des Elternhauses von Rainer Rahn in Arzberg. Die Kletterroute, die in der Finalrunde den oberen 7. Schwierigkeitsgrad erreichte, bestand aus einem 18 m langen Quergang und einer 8 m hohen Schlusswand. Die Siegerehrung wurde stets im Rahmen eines Gartenfestes begangen. In die Siegerleiste konnten sich bei den Herren Martin Glöckner, Erich Burger, Michael Schmidt und Jörg Wanitzek, bei den Damen Doris Burger, Susi Clericus und Ruth Übelmesser eintragen.



Greizer Rockmaster

Alpenverein



Gruppe Greiz

Marktredwitz



Seit 1991 beliebte Tradition: Die alljährliche Himmelfahrtswanderung
Im Bild die Teilnehmer an der Wanderung im Böhmerwald im Jahre 2006

1945 endete gewaltsam die Existenz der Sektion Greiz in ihrer Gründerstadt. Über 40 Jahre lang blieb sie von dort verbannt. Als am 2. Januar 1990, nach der sog. „Wende“, einige Mitglieder der 1955 nach Marktredwitz sitzverlegten Sektion mit anderen Marktredwitzer Gruppierungen nach Greiz kamen, nahmen mehrere Greizer Bergfreunde – unter ihnen fünf ehemalige Mitglieder – sofort mit ihnen Kontakt auf. Rasch entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen, die bei Vorträgen, einer gemeinsamen Wanderung sowie einer Bergtour auf die Greizer Hütte und den Großen Löffler vertieft wurden.

Schon bald entstand bei den Greizer Mitgliedern der Wunsch nach mehr Selbstständigkeit in einer eigenen Gruppe. Die Gründungsversammlung fand am 4. Juni 1991 statt. Zehn DAV-Mitglieder und elf Gäste waren anwesend. Damit war die Sektion Greiz offiziell wieder in ihrer Geburtsstadt tätig. Die kleine Gruppe

bestand einerseits aus Bergfreunden, die bereits vor 1945 der Sektion Greiz angehörten, und andererseits aus neuen Mitgliedern. Zum Obmann wurde Dr. Karlheinz Seliger gewählt. Ihm folgte 1997 Harry Kießling. Seit 2006 leitet Anne-Kathrein Eisenbeiß die Gruppe.

Die zehn Personen hatten sich zum Ziel gesetzt, eine Wander-, eine Kletter- und eine Ski-gruppe aufzubauen sowie neue Mitglieder für den Alpenverein zu gewinnen. Große Unterstützung erhielten wir bei den für uns völlig neuen Aufgaben von der Gruppe in Marktredwitz, wofür besonders Horst Löffler und Walter Wenisch zu danken ist.

Um die Kontakte und damit den Zusammenhalt der Mitglieder in Ost und West zu fördern und deutsche Landschaften kennen zu lernen, die vorher für die Menschen hüben bzw. drüben nicht erreichbar waren, bot die Gruppe Greiz im Jahre 1991 eine Wanderung über den



Rennsteig an. Sie wurde ein voller Erfolg, und in der Zwischenzeit sind diese „Himmelfahrtswanderungen“ längst zu einem festen Bestandteil im Sektionsprogramm geworden. Auch die inzwischen traditionellen Frühjahrs- und Herbstwanderungen finden guten Anklang bei unseren Mitgliedern. Ein Grund hierfür ist auch die Tatsache, dass wir seit 1992 mit Eberhard Eisenbeiß einen eigenen DAV-Wanderleiter haben.

Unsere Gruppe trifft sich regelmäßig einmal im Monat und bringt sich aktiv in das gesellschaftliche Leben der Stadt ein. Das zeigte sich z.B. im Mitgestalten der Park- und Schloss-feste und der Durchführung unseres 10-jährigen Gründungsjubiläums. Seit einigen Jahren werden auch regelmäßig Omnibusfahrten zur Greizer Hütte organisiert, die auch bei Nicht-Mitgliedern auf reges Interesse stoßen.



Der mobile Kletterturm ist 6,5 m hoch und kann an vier Seiten bei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden beklettert werden. Er kostete rund 25.000 €. Bei der Finanzierung wurde die Gruppe tatkräftig vom Landkreis, der Stadt und dem Kreissportbund Greiz sowie den örtlichen Banken unterstützt. Dazu kamen Spenden zahlreicher Sektionsmitglieder sowie ein Zuschuss vom Deutschen Alpenverein. Die Einweihung fand am 20. Juli 2002 im Greizer Schlossgarten statt.



Gruppe Greiz



Beim Festumzug des Greizer Park- und Schlossfestes im Jahre 2000 glänzte die Gruppe Greiz mit ihrem Festwagen. Der verdiente Lohn war der 1. Preis.

Auszug aus dem Bericht der Ostthüringischen Zeitung vom 2. Juli 2001 über das 10-jährige Gründungsjubiläum der Gruppe:

Greizer Alpenverein feiert ein rauschendes Fest

Tradition im Haus Friedensbrücke wiederbelebt

Greiz (OTZ/-vle-). Eine Tradition ließ die Gruppe Greiz des Deutschen Alpenvereins mit der Veranstaltung eines Alpenvereinsfestes am Sonnabend im Saal des Hauses Friedensbrücke wieder aufleben. Harry Kießling, Obmann der Gruppe Greiz, zitierte bei der Begrüßung eine Greizer Lokalzeitung mit einem Bericht über das 1. Alpenvereinsfest am 21. Februar 1884. Demnach kamen damals 250 Vereinsmitglieder, vielfach in Originaltrachten, in den „auf das herrlichste alpin dekorierten großen Saal in Grimms Lokal (heute Haus Friedensbrücke)“.

Am Sonnabend waren es nicht so viele, doch wenn diese Tradition wieder Fuß fasst, werden diese Feste erneut Höhepunkte im Vereinsleben, ist sich Kießling sicher. Er dankte allen, die an der Vorbereitung und Durchführung mitwirkten und verwies besonders auf die durch die Vereinsdamen gestaltete Blumendekoration...

Mit der Uraufführung des vom Fraureuther Kantor Ralf Kleb vertonten Liedes „Ich weiß eine Perle im Elstertal, ... ich weiß eine Hütte im Zillertal“ gratulierte der Männerchor Raasdorf den Greizer Bergfreunden zum 10-jährigen Bestehen ihrer Ortsgruppe. Die Jugendgruppe des Heimat- und Trachtenvereins Elsterberg hatte neben vogtländischen Tänzen aus gleichem Anlass den „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ ins Repertoire aufgenommen, mit Show-Tänzen gratulierten die „Teenies“ der Greizer Faschingsgesellschaft.

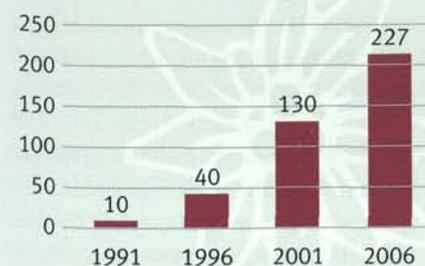
Ein Quiz zur Greizer Sektion brachte 43 richtige Antworten, die Preise wurden zum großen Teil durch Mitglieder gestiftet. Umrahmt wurde das Fest u.a. durch eine Fotoausstellung der Bergfreunde Frenzel und Stössel, den Waltersdorfer Museumsladen „Kram und Kräutlein“, den Greizer Holzbildhauer Matthias Rentsch und die Kapelle „Barbados“.



Die Vorstandschaft der Gruppe Greiz im Jubiläumsjahr von links: Eberhard Eisenbeiß, Wanderwart; Dr. Elfriede Seliger, Schatzmeisterin; Harry Kießling, Beisitzer; Hendrik Fritzsche, Hüttenwart der Greizer Erzgebirgshütte; Anne-Kathrein Eisenbeiß, Obfrau; René Sänger, stellvertretender Obmann; Doris Krause, Kassenprüferin; Holger Voss, Kletterturmwart; Holger Rohrmann, Kassenprüfer; Stefanie Wolframm, Schriftführerin

Eine erfreuliche Entwicklung nahm auch unsere Mitgliederzahl. 1992 waren wir bereits fünf- undzwanzig, 1996 vierzig. Jetzt ist die Gruppe auf über 200 Mitglieder angewachsen. Unsere Jugendgruppe unter Führung von Michael Jasinski, die sowohl alpine als auch gesellschaftliche Aktivitäten entwickelt, ist wichtig für die Zukunft unserer Gruppe. Der 2002 beschaffte mobile Kletterturm, der von Holger Voss bestens betreut wird, steht für die Kletterausbil-

Mitgliederzahlen der Gruppe Greiz



Die Mitgliederzahlen der Gruppe Greiz steigen beständig, vor allem dank einer guten Werbearbeit. Die Gruppe zählt heute etwa so viele Mitglieder, wie die Sektion vor dem 2. Weltkrieg hatte.



Verdiente Pause beim Arbeitseinsatz auf der Greizer Erzgebirgshütte. Insgesamt leistete die Gruppe 2.700 freiwillige Arbeitsstunden.

dung zur Verfügung. Er wird aber auch häufig an externe Veranstalter ausgeliehen und ist ein guter Werbeträger für die Sektion.

Bei der Suche nach einem geeigneten Wanderstützpunkt in der Nähe entdeckten wir im Naturpark Erzgebirge/Vogtland bei Morgenröthe-Rautenkranz ein altes, nicht mehr genutztes Bahnwärterhaus, das mit finanzieller Unterstützung des Alpenvereins und der öffentlichen Hand von den Mitgliedern der Ortsgruppe zu einer attraktiven modernen Selbstversorgerhütte umgebaut wurde. Die Einweihung unserer „Greizer Erzgebirgshütte“ am 29. Juni 2002 stellt wohl den Höhepunkt in der Geschichte der Gruppe Greiz dar. Die Hütte ist zum Mittelpunkt für uns geworden.

Als Gruppe gestalten wir aktiv die Sektion Greiz in ihrer jetzigen Form mit und wahren die Tradition des Alpenvereins in Greiz. Alle zwei Jahre richten wir die Mitgliederversammlung der Sektion bei uns aus.

Dr. Karlheinz Seliger



Gruppe Oberhessen



Karl Weiss, Ehrenmitglied und großzügiger Förderer der Sektion

Dankbar erinnern wir uns an den gebürtigen Greizer und Unternehmer Karl Weiss, in dessen Firma diese Gruppe ihren Ursprung fand. Karl Weiss half mit eigenem Personal – den ersten Sektions-Mitgliedern in Lindenstruth – und mit eigenen Fahrzeugen unentgeltlich unserem damaligen Hüttenwart Hans Hartwig und dem Hüttenwirt Rudi Kröll bei Wegereparaturen und Hüttenbauarbeiten. Darüber hinaus unterstützte Karl Weiss in den 70er und 80er Jahren die Sektion Greiz mit erheblichen finanziellen Mitteln. Er stellte auch die Räumlichkeiten seiner Firma immer wieder für Mitgliederversammlungen zur Verfügung. Für seine Verdienste wurde Karl Weiss mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Gruppe Oberhessen wurde in den 60er Jahren von Georg Waigandt und dem damaligen 2. Sektionsvorsitzenden Rudolf Stehfest gegründet. Standort ist seit dieser Zeit die Großgemeinde Reiskirchen, Ortsteil Lindenstruth. Nach Georg Waigandt übernahm 1979 Hans Thelen die Gruppe als Obmann.

In dieser Zeit fanden auch die ersten Hochgebirgstouren der Gruppe im Ötztal, Zillertal und Ortlergebiet statt. Weiterhin ist erwähnenswert die Erstellung eines Gipfelkreuzes auf der Greizer Spitze nördlich der Löfflerscharte durch fünf Bergkameraden unserer Gruppe. Auch die Foggerascher Berge in Rumänien wurden erwandert. In den Wintermonaten fanden Film- und Dia-Abende statt.

Zum Fortbestand und zur Erweiterung unserer Gruppe wurde in den Jahren 1981/82 eine

Jugendgruppe gebildet, deren Gruppenleiter Günter Lohs war. Sie bestand aus 10 Mitgliedern im Alter von 11 bis 20 Jahren. Regelmäßig fanden Gruppenabende statt. In den Eschbacher Klippen wurde das Felsklettern geübt. Mit großer Freude durchwanderte die Jugendgruppe 1983 die Zillertaler Alpen. In den Folgejahren erschwerten die große Entfernung zu den Alpen und die damit verbundenen Fahrtkosten die Aktivitäten im Alpenraum erheblich. Darüber hinaus musste Günter Lohs seine Tätigkeit als Jugendgruppenleiter beenden. Die Suche nach einem Nachfolger blieb leider erfolglos.

Die Seniorengruppe war jedoch weiterhin aktiv. Eine Hochtourenwoche in der Berninagruppe mit der Besteigung des Piz Bernina und fünf weiterer Gipfel ist besonders erwähnenswert. Weitere Bergwanderungen im Triglav-Massiv und in der Schweiz waren ein Erfolg. Im heimischen Bereich wurden die Rhön und der Vogelsberg etappenweise erwandert.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig zum Stammtisch, um geplante Wanderungen und Vorhaben zu besprechen. Als 1989/90 Deutschland wiedervereint wurde, stand selbstverständlich der Besuch der neuen Bundesländer im Vordergrund. Der Rennsteig, der Harz, Thüringen und die Ostsee waren und sind – neben den Alpen – auch heute noch unsere Ziele.

Trotz aller Mühen gelang es nicht, die Mitgliederzahl wesentlich zu erhöhen. Die Gruppe steht hier in starker Konkurrenz zur nahe gelegenen Sektion Gießen mit mehr als 2.000 Mitgliedern. Erschwerend wirkt noch der Standort Reiskirchen. Viele Vereine bilden hier die Basis positiven dörflichen Zusammenlebens. Die meisten unserer Mitglieder sind deshalb in mehreren Vereinen aktiv.

Hans Thelen, Obmann der Gruppe Oberhessen

Alpinwesen

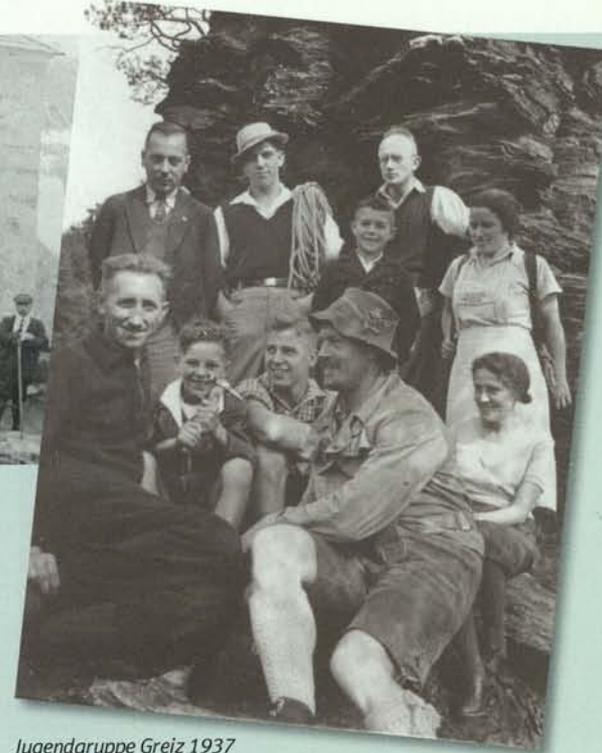


Bergsteiger vor der Greizer Hütte (um 1905)

In der Anfangszeit vollzogen sich alle Sektionsaktivitäten in Greiz. Vortragsabende, Abendunterhaltungen, Trachtenfeste wurden den Mitgliedern geboten. In der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum ist aber bereits vermerkt: *„Erfreulicher Weise mehren sich auch die touristischen Leistungen. Während es früher immer nur wenige waren, die eindringen in die Welt des ewigen Schnees und Eises, so haben sich im Laufe der Jahre immer mehr ältere und besonders jüngere Sektionsgenossen gefunden, die ausgerüstet mit Rucksack, Pickel, Seil und Steigeisen sowohl schwierige Gletschertouren als auch erstklassige Klettertouren mit gutem Erfolg unternahmen.“*

Diese Touren wurden fast ausschließlich mit einheimischen Bergführern unternommen. In der Greizer Hütte trug man dem Rechnung. Es war von Anfang an ein eigener Führerschlafraum eingerichtet.

Im Jahre 1937 organisierte sich erstmals eine aktive Bergsteigergruppe. Die Bergsteigergruppe „Vogtland“ wurde mit 30 Mitgliedern einschließlich Jungmannen der Sektion angegliedert. Diese Gruppe war unter Führung von Willy Hentschel und Hans Fugmann sehr aktiv



Jugendgruppe Greiz 1937

(s. getrennter Beitrag „Von der Köhlerspitze zum Mont Blanc“!). Im erhalten gebliebenen Album dieser Gruppe sind die Mitglieder und die durchgeführten Unternehmungen – sowohl in den heimischen Felsen als auch in den Alpen – aufgelistet. Im Jahr 1937 findet sich beispielsweise der Eintrag über die 1. Großfahrt der Bergsteigergruppe unter Führung von Willy Hentschel. Dabei wurde am 12. und 13. August von vier Mitgliedern die Watzmann-Ostwand durchstiegen, am 17. August bezwangen drei Mitglieder den Großglockner. Ab 1943 gab es kriegsbedingt keine Aktivitäten mehr.

In den Jahren des Neuaufbaus nach der Sitzverlegung fehlten angesichts der Verstreutheit und der geringen Zahl der Mitglieder die Voraussetzungen für die Organisation gemeinsamer bergsteigerischer Unternehmungen. Touren- und Ausbildungsaktivitäten setzten erst gegen Ende der 60er Jahre wieder ein.



Alpinwesen



Am Biancograt (1974)

Den Anfang machten im Südwesten der Bundesrepublik wohnende Mitglieder. Auf dem Programm dieser Gruppe Südwest (Raum Ulm – Freiburg) standen neben Wanderungen und Touren in den Alpen auch Ausbildungskurse in Fels und Eis. Der damalige Jugendreferent Werner Vogt aus Ulm leitete beispielsweise im September 1972 einen Grundkurs im Bergsteigen auf der Greizer Hütte, an dem auch Mitglieder aus Marktredwitz teilnahmen. Auch die Bergsteigergruppe der Gruppe Oberhessen unter Leitung von Georg Waigandt führte Ende der 70er Jahre mehrere Tourenwochen durch, so z.B. 1977 in den Öztaler Alpen.

Besonders rege und nachhaltige bergsportliche Aktivitäten begannen in den 70er Jahren in der Gruppe Marktredwitz. Die ersten Unternehmungen hatten bereits recht anspruchsvolle Ziele. So wurden 1974 der Piz Bernina über den Biancograt sowie der Piz Palü bestiegen. Das Matterhorn, der Mont Blanc und der Walliser

Nadelgrat waren weitere Ziele der Marktredwitzer Bergsteiger um Günter Markl, Alfred Waterloo, Hans Forkel und Gerhard Werner. Extreme Touren unternahm auch Werner Müller und berichtete darüber in den Sektionsmitteilungen. Er durchstieg z.B. 1977 mit Helmut Gschwendtner die Watzmann-Ostwand.

1974 errichtete die Jugend- und Bergsteigergruppe Marktredwitz das Gipfelkreuz auf dem Großen Löffler. Alfred Waterloo berichtet darüber:

Der frühere Hüttenwirt der Greizer Hütte, Rudi Kröll, sagte einmal, er könne sich nicht erinnern, dass auf dem Gipfel je ein Kreuz gestanden habe. Marktredwitzer Bergsteiger holten dies im Jahre 1974 nach. Der Entwurf des Kreuzes stammt von unserem Bergfreund Heinz Ruckdäschel, gefertigt wurde es in der Maschinenfabrik Wafios Marktredwitz. Die Kosten von ein paar hundert Mark wurden durch Spenden aufgebracht. An der Aktion im Sommer 1974 nahmen folgende Mitglieder teil: Helmut Arzberger, Hans Forkel, Gerhard Fuhland, Karin Kothe, Günter Markl, Brigitte und Udo Meier, Peter Mellerowicz, Rainer Pracht, Heinz Ruckdäschel, Josef Schimmel, Alfred Waterloo und Gerhard Werner. Am 1. Juli 1974 stiegen wir in drei Seilschaften zum Gipfel und machten den Platz für Verankerung und Verspannung frei von Eis und Schnee. Drei Tage später wurden die fünf Hauptelemente des Leichtmetallkreuzes von der Hütte bis zum Gletschereinstieg transportiert und dort deponiert. Am nächsten Tag trugen wir vier Teile zum Gipfel. Dort wurden die Bodenplatte gerichtet, Löcher für Verspannungen gemeißelt und die Haken mit Rakofix-Schnellbinder eingegossen. Am 6. Juli beförderten wir abwechselnd das schwere Mittelstück zum Gipfel. Das Kreuz wurde zusammengesraubt, befestigt und verspannt. Schließlich wurde die Buchkassette angebracht. Während dieser Zeit herrschte sehr warmes Wetter, so dass uns in



1974 errichtete die Jugend- und Bergsteigergruppe Marktredwitz das Gipfelkreuz auf dem Großen Löffler.

den Nachmittagstunden Nassschneelawinen bedrohten. Alle waren froh und dankbar, dass diese Arbeiten unfallfrei beendet werden konnten. Fünf Jahre später, am 15. August 1979 (Maria Himmelfahrt), stieg eine Seilschaft, bestehend aus Josef Schimmel, Alfred Waterloo, Gerhard und Christina Werner sowie Pfarrer Norbert Demleitner zum Gipfel, wo dieser das Kreuz segnete.

Ab 1978 organisierten die Jugendleiter Günter Markl, Peter Mellerowicz und Heinrich Brunner Gemeinschaftsfahrten, die nicht altersgebunden waren und allen Mitgliedern offen standen. 1978 wurde auch eine Skifahrergruppe gegründet, deren Leiter Karl Müller war. Die Mitglieder dieser Gruppe beteiligten sich vor allem an Langlaufwettbewerben und waren dabei recht erfolgreich. In den Folgejahren gab es gemeinsame Treffen der Junioren-, Bergsteiger- und Skifahrergruppe und gemeinsame umfangrei-

названия



che Jahresprogramme mit Ausbildungsabenden, Dia- bzw. Filmvorträgen, Wanderungen, Hüttenabenden und Ski- und Bergtouren. Die Skiabteilung berichtet für 1981 von der Teilnahme an 21 Langlaufveranstaltungen bzw. Skimarathons. Besonders aktive und erfolgreiche Läufer waren über Jahre hinweg Josef Geuder, Werner Heider, Stefan Jänsch, Werner Müller, Klaus Neumann, Josef Schimmel und Rainer Rahn. Die Skiabteilung hat sich wegen mangelnder Teilnehmerzahl 2005 aufgelöst. Als Nachfolge der Gruppentreffen der Bergsteigergruppe gibt es heute den monatlichen Marktredwitzer Bergsteigertreff.

Einen wichtigen Impuls erhielt das Touren- und Ausbildungswesen in den 80er Jahren dadurch, dass sich Jugendleiter und andere erfahrene Bergsteiger aus der Gruppe Marktredwitz der fachlichen Ausbildung zum Fachübungsleiter beim Alpenverein unterzogen. Den Anfang machten im Jahre 1980 Günter Markl und Alfred Waterloo mit der erfolgreichen Ausbildung zum Bergwanderführer (heute Fachübungsleiter Bergsteigen). Ihrem Beispiel folgten 1982 Peter Mellerowicz und Fritz Eckl sowie Walter Wenisch im Jahr 1984. Diese Ausbildungen schufen die Voraussetzung für die Durchführung alpiner Ausbildungskurse, die seither regelmäßig angeboten werden. Es ist sicher mit diesem Umstand zu verdanken, dass bisher kein einziger schwererer Unfall bei den Sektionstouren zu beklagen war. Auch die Möglichkeit, sich die benötigte Ausrüstung zunächst einmal im reichlich bestückten und gut gewarteten Ausrüstungslager der Sektion auszuliehen, trägt zum Erfolg dieser Kurse teil.

Ab den 1990er Jahren qualifizierten sich geeignete Mitglieder als Fachübungsleiter für weitere Bereiche des Bergsports, wobei vor allem die Ausbildung von Kletter-Übungsleitern für den Betrieb der Kletterwand wichtig war.



Alpinwesen



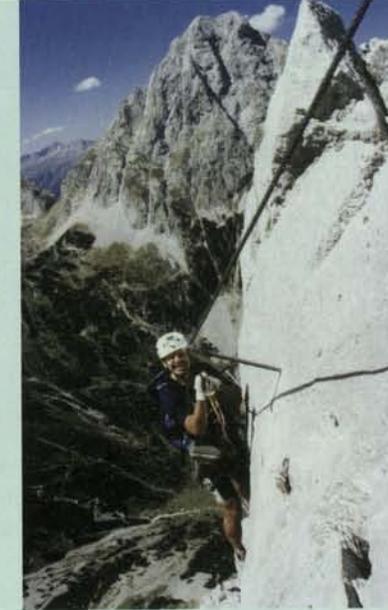
Ein Teil des Ausbildungsteams der Sektion:
v.l. Michael Rabus, Rudi Übelmesser, Alwin Neudert, Rainer Rahn,
Eberhard Eisenbeiß, Martin Glöckner, Markus Häring, Walter Wenisch



Eisklettern



Abfahrt im Floitental



Am Klettersteig



Der Cirque de Gavarnie in den
Pyrenäen (Sektionsfahrt 1992)

Für die Sektion tätige Übungsleiter (in Klammer das Ausbildungsjahr):

Bergsteigen Markus Häring (1994)

Hochtouren Richard Panzer (1988)
Martin Glöckner (1993)
Rudi Übelmesser (1994)

Skibergsteigen Günther Götz (1992)
Hans-Peter Lautner (1997)

Alpinklettern Michael Schmidt (1997)

Hallen- bzw. Mittelgebirgsklettern Dr. Siegfried Steinkohl (2003)
Günther Weiß (2003)
Alwin Neudert (2004)

Bergwandern Eberhard Eisenbeiß (1999)

Stefan Jänsch, Michael Rabus, Rainer Rahn und Walter Wenisch ergänzen das derzeitige Ausbildungsteam der Sektion.



Auf Skitour



Bergwandern

Das Sektionsangebot an Touren und Ausbildungen konnte aufgrund der vorhandenen Fachkräfte sukzessive ausgeweitet werden und umfasst mittlerweile fast alle Bereiche des Bergsports. Kletterkurse und Bergwanderungen finden derzeit besonders regen Zuspruch. Aber auch für die übrigen Angebote besteht in der Regel genügend Nachfrage.

Die Bandbreite des Angebots wird am Touren- und Ausbildungsprogramm im Jubiläumsjahr 2006 deutlich:

- 1 Schneeschuhtour
- 2 Skitouren
- 5 Hallen-Kletterkurse (Kletterkurs für Einsteiger, Sicherheitstraining, Erwerb Kletterscheine)
- 2 Mountainbiketouren
- 5 Hochtouren
- 1 Eiskurs (Steileisklettern)
- 3 Wochen-Bergwanderungen
- 1 Klettersteigtour
- 1 Ausbildungskurs Lawinenkunde



Alpinwesen



Im Aufstieg zur Hochwilde (Ötztaler Alpen)



Zum Programm gehören auch Bergfahrten in außeralpine Gebiete. Solche Fahrten, organisiert von Walter Wenisch, führten in die Pyrenäen, in die Abruzzen, nach Korsika, Sardinien, Griechenland und Norwegen. Rasch ausgebucht waren auch stets die Skireisen nach Frankreich, bei denen Günter Götz erfolgreich das Tiefschneefahren vermittelte. Fachübungsleiter suchten die Herausforderung an Bergen der Welt. 1989 bestieg Richard Panzer den Mount Mc Kinley (6.194 m), Rudi Übelmesser beteiligte sich 2004 an einer DAV-Fortbildung im indischen Himalaya.

Die Koordination des Touren- und Ausbildungsprogramms der Sektion obliegt dem jeweiligen Ausbildungsreferenten. Für dieses Amt gewählt wurden bisher:

1980 – 1983	Fritz Eckl
1983 – 1993	Walter Wenisch
1993 – 1999	Richard Panzer
seit 1999	Martin Glöckner

Die bergsportlichen Aktivitäten in unserer Sektion leben davon, dass sich gut ausgebildete Gruppenleiter engagieren. Insofern ist es besonders wichtig junge Nachwuchskräfte zu gewinnen und für eine fundierte Ausbildung zu motivieren.

Jugendarbeit



Von einer Jugendgruppe in der Sektion ist in den vorhandenen Unterlagen zum ersten Mal in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Rede. 1937 gründete sich eine Jugendgruppe/Jungmannschaft mit einer deutlichen Alpinsportlichen Zielsetzung. Sie lebte diese Ausrichtung intensiv, wie der folgende Eintrag im Album der Gruppe für das Jahr 1941 beweist: *„Nach einem verständlichen Rückgang im ersten Kriegsjahr 1940 setzte im zweiten Kriegsjahr ein neuer Aufschwung der Jungmannschaft ein. 29 Veranstaltungen wurden durchgeführt, davon waren: 16 Kletterfahrten, 2 Gepäckmärsche, 4 Wanderungen, 1 Hochgebirgsfahrt, 6 Vortragsabende. Die 1. Jungmannschaft brachte als Ausbeute die Durchsteigung der Watzmannostwand und Hochkalterostwand sowie die Besteigung von 10 Gipfeln über 2000 m in den Berchtesgadener Alpen.“*

Wegen des 2. Weltkrieges bestand die Gruppe jedoch nicht lange (siehe gesonderter Beitrag „Von der Köhlerspitze zum Mont Blanc“!).

Nach der Sitzverlegung begann eine Jugendarbeit zuerst in der Bezirksgruppe Südwest. Als „letzte Zeitzeugen“ berichtet das Ehepaar Dr. Neumcke darüber:

„Von 1965 bis 1971 bestand in Ulm eine Jugendgruppe, die von Jugendleiter Werner Vogt betreut wurde. Er arbeitete in der aus Greiz stammenden Firma Grosse in Neu-Ulm und war deshalb zusammen mit seinem Chef und einigen Kollegen in die Sektion Greiz eingetreten. Diese Jugendgruppe umfasste ungefähr zehn Mitglieder aus Ulm, Freiburg und München. Man traf sich mehrmals im Jahr zu Kletterwochenenden im Blautal bei Ulm und zu einem jährlichen Besuch auf der Greizer Hütte. Die recht diskutierfreudige Gruppe versuchte frischen Wind in die Sektion zu bringen und geriet dadurch manches Mal mit dem etablierten Vorstand in Konflikt. Um aber das ernst gemeinte Engagement für die Sektion deutlich



Die Jugendgruppe Greiz bei der Ausbildung (um 1937)

zu machen, führten 1969 fünf Mitglieder der Jugendgruppe einen einwöchigen, erfolgreichen Arbeitseinsatz auf der Greizer Hütte durch, der mit einer vom Hüttenwirt Rudi Kröll geführten Besteigung des Großen Löffler gekrönt wurde.“

Werner Vogt gehörte als erster Jugendreferent der Sektion der Vorstandschaft an. Er initiierte auch zusammen mit Obmann Hans Hartwig die Jugendarbeit in Marktredwitz. Bereits 1975 gab es dort eine Kindergruppe (Leitung Herta Groschwitz) und drei Jugendgruppen mit jeweils vielfältigem Programm: Jugend I (11 – 14 Jahre), Leitung Werner Müller; Jugend II (14 – 18 Jahre), Leitung Hans Forkel; Jugend III (18 – 25 Jahre), Leitung Günter Markl. Nach Werner Vogt (1972 – 1974) und Heinz Ruckdäschel (1974 – 1977) wurde Günter Markl Jugendreferent der Sektion.



Jugendarbeit



Auf dem Gipfel des Dom (4.545 m)

Seit 1978 gibt es durchgängige Aufzeichnungen über die Jugendarbeit. Nachfolgend sind wesentliche Ereignisse chronologisch aufgeführt.

1978 Die Kindergruppe und die Jugend II stehen unter der Leitung von Ella Müller. 28 Gruppenabende, 15 Nachmittags-Unternehmungen und eine achttägige Bergwanderung in den Zillertaler Alpen werden durchgeführt. Die Jugendgruppe III absolviert 18 Gruppenstunden und sechs Ski- und Hochtouren.

1979 Peter Mellerowicz und Heinrich Brunner leiten die Jugend III.

1980 Die Kindergruppe trifft sich zu 35 Gruppenabenden (!). Höhepunkt ist eine Fahrt zum Klettern nach Burgberg im Allgäu. Das herausragende Ereignis der Jugend II ist eine Fahrt mit Zelt zum Klettern im Rätikon. Die Jugendgruppe III führt zehn Gruppenabende, sechs Bergtouren und

einen Faschingstanz für die Sektion mit 130 Teilnehmern (!!!) durch.

1981 Die beiden Jugendleiter Beate Müller und Roland Lindner legen ihre Arbeit nieder. Nach einer erfolgreichen Saison mit vielen Bergtouren löst sich die Jugendgruppe II aufgrund von Bundeswehrdienst, Schule und Umzug auf. Rainer Rahn besteht die Ausbildung zum Jugendleiter mit dem Führungsschwerpunkt „Eistouren und Gruppenpädagogik“.

1982 Die Jugend III unter der neuen Leitung von Rainer Rahn führt zehn Gruppenstunden im Gruppenraum bei der Familie Nürnberger durch. Außerdem fährt man zwanzigmal zum Klettern in den Steinwald bzw. ins Fichtelgebirge. Erstes alpines Erlebnis ist eine Kletterfahrt zur Kampenwand in den bayerischen Voralpen mit sieben Teilnehmern.

Jugendarbeit



Die Jugendgruppe 1988 auf dem Piz Morteratsch; im Hintergrund der Biancograt

Jürgen Lohs von der Ortsgruppe Oberhessen absolviert die Jugendleiter-Ausbildung zum Thema „Felsklettern und Gruppenpädagogik“.

1983 Höhepunkt der Jugendarbeit der Ortsgruppe Oberhessen ist eine neuntägige Bergtour im Zillertal. Ferner trifft man sich zu insgesamt elf Gruppenstunden.

1984 Rainer Rahn wird zum Jugendreferenten gewählt. Die Jugendgruppe Markredwitz führt 14 Tagesveranstaltungen und sechs Bergtouren durch. Alpiner Höhepunkt ist eine Hochtourenwoche in den Walliser Alpen mit Besteigung von fünf Viertausendern, u.a. des Dom. Stefan Jänsch besteht die Jugendleiter-Grundausbildung zum Thema „Bergwandern, Klettersteige und Gruppenpädagogik“.

1985 Die Jugendgruppe Markredwitz zeigt den vertonten Diavortrag „Auf den höchsten Gipfeln der Schweiz“ für die Sektion. Im August werden bei einer Hochtourenwoche in den Ötztaler Alpen 13 Dreitausendern bestiegen. Die Jugendgruppen Oberhessen und Markredwitz treffen sich im Juli zum gemeinsamen Klettern in der Fränkischen Schweiz.

1986 Beim Klettern im Steinwald stürzt der frühere Jugendleiter Roland Lindner im Vorstieg ab und erliegt kurz darauf seinen schweren Verletzungen.

1988 Das bisher erfolgreichste Jahr aller Jugendgruppen in der Sektion. Der Höhepunkt der Aktivitäten der Jugendgruppe Markredwitz schlägt sich in zehn Gruppentreffen (welche von durchschnittlich 17 Personen besucht wurden), 29 Unternehmungen und neun Bergtouren nieder.



Jugendarbeit



Auf Skitour im Gsieser Tal



Pfingstfahrt 1988 der Jugendgruppe Marktredwitz ins Karwendelgebirge

Jugendleiter Rainer Rahn wird zu einem Live-Interview über die Arbeit der Jugendgruppe von „Radio Euroherz“ eingeladen.

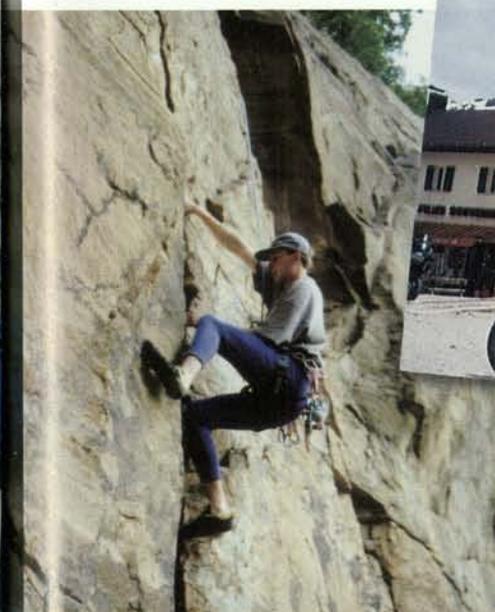
1989 Im Januar findet ein großer Diavortrag unter dem Motto „Ein Jahr mit der Alpenvereinsjugend“ für die Sektion in Marktredwitz statt. Im Haus der Familie Glöckner in Oberthörlau bei Marktredwitz wird der neue Gruppenraum für die Jugendgruppe eingeweiht. Im Mai wird die erste Überquerung des gesamten Fichtelgebirges mit dem Mountainbike durchgeführt. Alpinistische Höhepunkte sind die Skitour „Große Reibe“ in den Berchtesgadener Alpen, die Besteigung der Königspitze und eine Überschreitung des Piz Palü.

1990 Besonderheit ist ein von Jugendreferent Rainer Rahn organisierter Diskussionsabend zum Thema „Kletter- und Moun-

tainbike-Verbote im Fichtelgebirge“ mit 30 Teilnehmern. Als besonders erwähnenswerte Bergtouren sind eine Besteigung des Ortlers mit zehn Jugendlichen, eine Durchsteigung der Nordwand des Habicht in den Stubaier Alpen und eine Herbstbesteigung des Großglockners zu nennen.

Stefan Landgraf nimmt erfolgreich an der Jugendleiter-Grundausbildung mit Führungsschwerpunkt „Felsklettern“ auf der Tannheimer Hütte teil. Die langjährigen Jugendleiter Rainer Rahn und Stefan Jänsch treten von ihren Ämtern als Jugendgruppenleiter zurück.

1991 Bei den Neuwahlen der Jugendgruppe Marktredwitz werden Stefan Landgraf als 1. Jugendleiter und Michael Rabus als 2. Jugendleiter gewählt. Stefan Landgraf besucht eine zweite Jugendleiter-Grundausbildung mit Führungsschwerpunkt „Eis“. Er ist damit der



Klettern in der Rheinpfalz

einzigste Jugendleiter, der zwei komplette JL-Grundausbildungen absolviert hat.

1993 Herausragend ist eine Kletterfahrt der Jugendgruppe Marktredwitz in die Rheinpfalz nach Dahn. Michael Rabus absolviert die Jugendleiter-Grundausbildung „Felsklettern“.

1994 Der Schwerpunkt der Jugendgruppe Marktredwitz liegt beim Felsklettern mit einer Fahrt ins Elbsandsteingebirge, vielen Besuchen der Klettergärten im Fichtelgebirge und Steinwald, einer Besteigung der Zsigmondyspitze in den Zillertaler Alpen und einer Klettersteigtour in den Berchtesgadener Alpen. Größtes Anliegen ist die Suche nach einem neuen Gruppenraum. Aufgrund der Bemühungen von Michael Rabus wird ein neuer Jugendgruppenraum von der Stadt Marktredwitz im Neuen Rathaus zur Verfügung gestellt.



Die Jugendgruppe Greiz mit den Mountainbikes in den Dolomiten

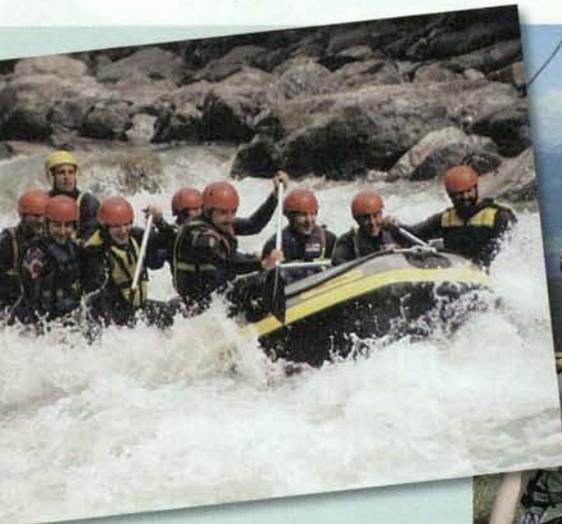
1995 Für Aufsehen sorgt ein „Schnuppertag“ in Form einer Wanderung und eines Kletterkurses für den „Freizeitreff Regenbogen Marktredwitz“ zur außerschulischen Betreuung Jugendlicher. Auch die Beteiligung der Jugendgruppe am Altstadtfest Marktredwitz ist mit 80 Teilnehmern beim „Bierkastenwettklettern“ ein voller Erfolg.

1996 Alpine Höhepunkte der Jugendgruppe Marktredwitz sind eine Skitourenwoche im Gsieser Tal in Südtirol, eine Kletterfahrt in die Tannheimer Berge und eine Traum-Wanderung über den Untersberg. Zur Ankurbelung der Jugendarbeit in Greiz wird ein Kletter-Schnuppertag für Jugendliche am Köhlerstein bei Greiz durchgeführt.

1997 Nach einer „Stellensuche“ im Sektionsheft organisieren Sabine Schelter und Jörg Wanitzek eine neue Kindergruppe in Marktredwitz, welche 14 Treffen an der Kletterwand abhält. Zusätzlich wird eine Wochenendfahrt zum Klettern in die Fränkische Schweiz unternommen. Die Jugendgruppe Marktredwitz fährt zum Klettern in die Vogesen.



Jugendarbeit



Die Jugendgruppe Greiz beim Rafting.

*Herzliche
Urlaubsgrüße*



Ein unvergessliches Erlebnis für die Kindergruppe Marktedwitz bildet im Juni 2002 eine Woche in der DAV-Jugendbildungsstätte am Oberjoch im Allgäu.

1998 In Greiz ergreift Michael Jasinski die Initiative und gründet eine Jugendgruppe, welche zum Jahresende bereits 22 aktive Mitglieder aufweist.

Für die aufgrund ihrer Studientätigkeit beanspruchten Jugendleiter Stefan Landgraf und Michael Rabus erklären sich Rainer Ziegler und Christian Horn bereit, die Gruppenabende zu organisieren.

1999 Bei den Neuwahlen der Jugendgruppe Greiz werden Michael Jasinski als 1. Jugendleiter und Tim Wurzbacher als 2. Jugendleiter gewählt, die 24 Treffen bzw. Ausflüge organisieren. Die Leitung der Jugendgruppe Marktedwitz übernimmt kommissarisch Rainer Ziegler. Da das Neue Rathaus in Marktedwitz abgerissen wird, steht nur noch ein behelfsmäßiger Raum der Stadt in der Kraußoldstraße zur Verfügung.

2000 Die Jugendgruppe Marktedwitz wählt Michael Rabus zum 1. Jugendleiter und Rainer Ziegler zu seinem Stellvertreter. Neuzeitliches Freizeitvergnügen in Form eines „City-Bounds“ in München steht auf dem Programm. IMAX-Kino, Tierpark, DAV-Kletteranlage und die Olympic-Spirit-Halle sind die Stationen. Die Kindergruppe Marktedwitz verbringt fünf Tage in der DAV-Jugendausbildungsstätte am Oberjoch mit Wandern, Klettern, Bouldern, Schwimmen und Rätseln. Highlights der Jugendgruppe Greiz sind eine Schlauchbootfahrt auf der Saale und eine Sportwoche im Zillertal mit Mountainbiking, Rafting und Hüttentrekking.

2001 Sabine Schelter nimmt mit Erfolg an der Jugendleiter-Grundausbildung „Sommer“ in Hindelang teil. 20 Gruppentreffen mit insgesamt 338 Teilnehmern beweisen nach wie vor einen sehr

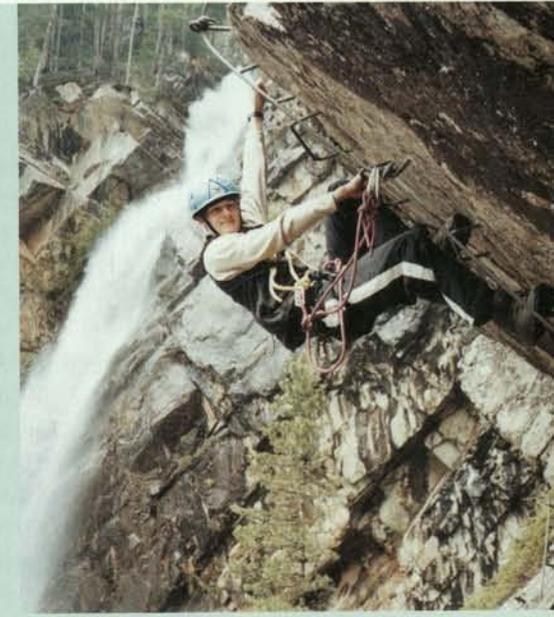


Die Jugendgruppe Marktedwitz an der Kletterwand (2006)

erfolgreichen Zuspruch der Kindergruppe Marktedwitz. Eine Tagesfahrt zum Erfahrungsfeld der Sinne in Nürnberg begeistert die Teilnehmer.

2002 Die Jugendgruppe Marktedwitz löst sich auf. Es erfolgt ein Neustart mit einigen Jugendlichen unter der kommissarischen Leitung von Sophia Keller mit regelmäßigen Treffen an der Kletterwand. Sabine Schelter nimmt an der Aufbauschulung „Fels Alpin“ auf der Blaueshütte teil und besteht die Praxis-Lehrprobe.

2003 Sabine Schelter nimmt an einer weiteren Aufbauschulung zum Thema „Sportklettern“ in der Fränkischen Schweiz teil. Eine Zugfahrt nach Nürnberg ins Spielzeugmuseum mit anschließendem Besuch des Everest-Films im IMAX-Kino wird von der Kindergruppe Marktedwitz begeistert angenommen.



In der Schlüsselstelle des Jubiläums-Klettersteigs im Ötztal (2004)

2004 Die neu formierte Jugendgruppe Marktedwitz unter der Leitung von Johannes Dötterl trifft sich fünfzehnmal, um indoor oder outdoor zu klettern. Ein besonders Erlebnis bildet ein Wochenende im Pitztal mit Rafting und dem Begehen von Klettersteigen. Der Bericht der Jugendgruppe Greiz weist als Höhepunkt eine Tourenwoche in den Dolomiten mit Klettern und Mountainbiken auf.

2005 Der Leiter der Jugendgruppe Marktedwitz, Johannes Dötterl, besteht die Jugendleiter-Grundausbildung „Sommer“ in Hindelang.

2006 Michael Rabus wird zum Jugendreferenten der Sektion gewählt.

Rainer Rahn

Von der Klettersteig zum Mont Blanc





Von der Köhlerspitze zum Mont Blanc

Aus der Geschichte Greizer Bergsteiger und der Bergsteigergruppe „Vogtland“

Die Anfänge der Greizer Kletteraktivitäten lassen sich heute nicht mehr genau belegen. Wohl finden sich in den historischen Unterlagen Hinweise auf eine Fahrt in die Sächsische Schweiz im Jahre 1906, aber Einzelheiten fehlen dazu völlig.

Fakt ist aber, dass die Bergsteiger Willy Hentschel (1901 – 1987) und Hans (eigentlich Johannes Max) Fugmann (1900 – 1988) als die Kletterpioniere in Greiz gelten können. Sicher haben sie durch die vielgestaltigen Felsformationen in ihrer Heimatstadt Greiz und deren Umgebung, wie z.B. die Papiermühlenfelsen, den Hohen Stein, die Köhlerspitze, das Steinicht oder die Rothenthaler Alpen, Interesse am Klettern gefunden.

Ihr Weg führte sie folgerichtig Anfang der dreißiger Jahre zu dem bereits seit Ende 1881 bestehenden Alpenverein Greiz. Hier nahmen sie an Gepäckmärschen, langen Wanderungen und zahlreichen Klettertouren im Steinicht und Elbsandsteingebirge teil, fanden dort Gleichgesinnte und verbesserten ihre Klettertechnik. Schon im Sommer 1934 fuhr Willy Hentschel mit zwei namentlich nicht bekannten Kameraden (Fugmann? und Schumann?) in die Alpen um den Mont Blanc zu besteigen. Mit der von ihm im Februar 1935 dazu veröffentlichten Reportage „Drei Greizer bezwingen den Mont Blanc“ schuf er sich die finanzielle Grundlage für weitere Alpentouren.

Einer seiner Kletterpartner, Hans Fugmann, war Mitte der dreißiger Jahre die treibende Kraft, die auf eine stärkere bergsteigerische Orientierung und Betätigung der Mitglieder innerhalb der Sektion drängte. Diese Auseinandersetzungen gipfelten in dem Bestreben, eine zweite Sektion in Greiz mit Namen „Reus-



Kletterei am Nelkenstein

senland“ zu gründen, um dieses Ziel durchzusetzen. Erst Ende 1936 gelang es durch die Vermittlung des Verwaltungs-Ausschusses des DOeAV in Stuttgart diese Bestrebungen in geordnetere Bahnen zu lenken. In deren Folge gründete sich am 16. Dezember 1936 die Bergsteigergruppe „Vogtland“ innerhalb der bestehenden Sektion.

Diese Gruppe entwickelte von Anfang an eine sehr rege Aktivität.

- **Pfingsten 1937:** Kletterfahrt in die Fränkische Schweiz (z.B. Würgauer Felsen)
- **Juli 1937:** Erstbegehung der Nordwand der Köhlerspitze im Göltzschtal durch Werner Hentschel, Hans Zöphel und Kurt Sittig
- **Sommer 1937:** Gründung der Jugendgruppe/Jungmannschaft auf Initiative der Bergsteigergruppe
- **Sommer 1937:** Albert Elschner und Kameraden fahren ins Montafon.
- **Sommer 1937:** Hans Fugmann absolviert einen 14-tägigen Eiskurs im Ötztal.



Abseilen am Bismarckturm

- **August 1937:** „1. Großfahrt der Bergsteigergruppe“, u.a. Durchsteigung der Watzmann-Ostwand, unter Führung von Willy Hentschel mit Walter Stephan, Kurt Lange und Kurt Sittig
- **5. September 1937:** Hans Fugmann und Kameraden gelingt am Nelkenstein im Steinicht die Erstbegehung des „Aschenbrennerrisses“ (heute Nelkensteinriss). Hans Fugmann büßt bei der Lösung dieses, eines der damals letzten klassischen Kletterprobleme im Steinicht zwei Zähne ein...
- **2. Osterfeiertag 1938:** Erstbegehung der heutigen „Nymphenwand“ im Steinicht durch Ludwig Beck, Kurt Sittig, Albert Elschner und Werner Hentschel
- **Juli 1938:** Bergfahrt in die Hohen Tauern
- **Sommer 1938:** Bergfahrt der Jungmannschaft in die Zillertaler Alpen (zur Greizer Hütte?)
- **August 1939:** Besteigung des Großglockners und des Großvenedigers durch Paul Gaisdorf und Kameraden
- **Juli 1940:** Kletterfahrt zum Heinrichstein an der Saaletalsperre
- **6. Oktober 1940:** Erstdurchsteigung der überhängenden Wand des Papiermühlenfelsens durch Kurt Junghans und Günter Degner

- **Juli 1941:** „Jungmannen-Bergfahrt“ in das Berchtesgadener Land (u.a. Bezwingung der Watzmannostwand)
- **August / September 1941:** Willy Hentschel absolviert die Ausbildung zum „Lehrwart für Felsklettern“.
- **November 1941:** Aufsehen erregende Abseilübungen am Bismarckturm (heute Kuhbergerturm) bei Netzschkau
- **Sommer 1942:** Bergfahrt der Greizer und Reichenbacher Jugendgruppen in das Dachsteingebirge (u.a. Besteigung der Bischofsmütze)

Danach brechen die derzeit bekannten historischen Unterlagen ab. Der Krieg forderte aus den Reihen der Bergsteigergruppe zahlreiche Opfer.

Nach Kriegsende wurde der Alpenverein auf Beschluss des Alliierten Kontrollrates vom 10. Oktober 1945 verboten und zwangsaufgelöst. Dieser Beschluss wurde besonders rigoros in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, in der auch Greiz lag, umgesetzt. Den verbliebenen Alpenvereinsmitgliedern wurde bei einem letzten Treffen in der Brettmühle bei Greiz im Oktober 1945 dieses Dekret verlesen.

Damit gingen eine mehr als 60-jährige Alpenvereins- und eine fast 15-jährige Klettertradition jäh zu Ende. Die Sektionsunterlagen, die Bibliothek (?) und das Vereinsvermögen wurden beschlagnahmt, verschwanden auf unbekanntem Wege, wurden vernichtet oder müssen seitdem als verschollen gelten.

Die Daten aus diesem Bericht sind das Ergebnis mehrjähriger intensiver Nachforschungen. Sie sollten als unveräußerlicher Bestandteil der Geschichte der Greizer Alpenvereinssektion bewahrt und weiter vertieft werden.

Michael Frotscher, Plauen





Die MiWoWa

Wanderung zum Markt Blanc



Im Januar führt die Wanderung traditionell auf die Kösseine.

Eine „junge“ Gruppe von insgesamt ca. 2.400 Jahren

Ich hatte einen Traum. Er war schön, sogar wunderschön. Die Sonne schien, das Wetter war herrlich und ich ging mit vielen Menschen wandern. Es waren alles so genannte „Alte“, die aber recht flott und auch lange unterwegs waren. Wir kamen in ein schönes Wirtshaus und es herrschte eine tolle Stimmung.

Als mich der Wecker unsanft störte, war der Traum jäh zu Ende. Doch ich musste den ganzen Tag immer wieder daran denken. Da ich in dieser Zeit meinen dritten Lebensabschnitt ansteuerte, kam mir eine Idee. Ich hatte mir im Leben ja schon viele Träume verwirklicht, warum nicht auch diesen. Also lud ich aus der Mitgliederliste 70 Mitglieder aus der Umgebung zu einem Treffen am 07.03.2001 beim Schelter in Wintersreuth ein. 33 der Eingeladenen kamen, ich war sprachlos. An diesem Nachmittag entstanden die Mittwochswanderungen.

Einen Plan hatte ich nicht. Aber einige Teilnehmer hatten schnell Vorschläge, wo wir in den nächsten Monaten wandern könnten. Wir machten einen Terminplan, und seitdem gibt es die Mittwochswanderer.

Unsere erste Wanderung sollte auf unseren Hausberg, die Kösseine, führen. Wir starteten am 04.04.2001 am Forsthaus Marktredwitz mit 29 Personen zur Kösseine. Mein Traum war Wirklichkeit geworden.

Seitdem sind fünf Jahre vergangen, und jedes Mal sind durchschnittlich 40 Personen unterwegs. Mit dem Wettergott schlossen wir eine heimliche Vereinbarung. Es sollte immer am 1. Mittwoch im Monat schönes Wetter sein. Hoffentlich vergisst es der Petrus auch in Zukunft nicht, denn in den vergangenen fünf Jahren passierte es ihm nur einmal. Wir sollten halt auch in der Heimat bleiben. Aber nein, wir mussten ja auf den Staffelberg bei Staffelstein und nach Vierzehneiligen, dieser wunder-



Die Mittwochswanderer an der Wallfahrtskirche Maria Loretto (Tschechien)



An der Hohen Mätze im Fichtelgebirge

schönen Wallfahrtskirche. Es half nichts, es regnete und wir brachen nach der Mittagseinkkehr ab. Ein anderes Mal wollten wir durch das Muckenthaler Weihergebiet wandern. Es regnete stark bis zum Start am Parkplatz bei Wiesa. 10 Minuten später hörte es auf. Wir waren 11 Personen an diesem Tag und konnten nicht glauben, dass wir trocken zum Auto zurückkamen.

Meistens sind wir zwischen 40 und 50 Personen. Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch um 9.30 Uhr in Marktredwitz am Parkplatz des Egerland-Kulturhauses und anschließend un-

terwegs auf einem Parkplatz, der immer in der Presse bekannt gegeben wird. Die jeweiligen Führer kennen Wege und Steige, von denen ich als alte Wanderin und Radfahrerin nie etwas wusste. Bei ihnen und allen Teilnehmern bedanke ich mich ganz herzlich, dass mein Traum schöner in Erfüllung ging, als ich jemals dachte. Hoffen wir, dass unsere „junge“ Gruppe auch weiterhin gute Gesundheit, tolle Stimmung, gute Führer und Führerinnen und, was schon fast selbstverständlich ist, schönes Wetter begleiten.

Anni Nürnberger, MiWoWa-Organisatorin

Unsere Wanderziele im Jubiläumsjahr:

Januar	Auf die Kösseine
Februar	Von Arzberg nach Grafenreuth
März	Zum Marktleuthener Fichtelgebirgshaus
April	Kloster Speinshart – Rauher Kulm
Mai	Von Hohenberg nach Eger
Juni	Vogtlandwanderung bei Großzöbern
Juli	Rund um den Teichelberg
August	Durch das Muckenthaler Weihergebiet nach Friedenfels
September	Von Tröstau über die Hohe Mätze und das Silberhaus nach Leupoldsdorf
Oktober	Von Neuenmarkt nach Kulmbach
November	Über den Weißmainfelsen zum Karches
Dezember	Von Alexandersbad über Rodenzenreuth und Stehermühle zum Dragoner





Bildnachweis:

Archiv und Mitglieder der Sektion Greiz
Deutscher Alpenverein, München
Bundespräsidialamt, Berlin
Landesregierung von Tirol, Innsbruck
Stadt Greiz
Stadt Marktredwitz
Marktgemeinde Mayrhofen
Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen
Frankenpost, Marktredwitz
Michael Frotscher, Plauen
Manfred Schultes, Fotogruppe Marktredwitz
Peter Stössel, Greiz
Dr. Hans Teindl, Innsbruck
Simone Wunderlich, Zwickau

Wir danken für die honorarfreie Überlassung.

Titelbild oben: Blick in die Floite



Quelle: Baedeker's Südbayern, Tirol, Salzburg usw., 1908

S.ö. öffnet sich das malerische *Floiental (bis zur Greizer Hütte $4\frac{1}{2}$ St.; F. 8 K, entbehrlich). Reitweg, hinter Tipotschs Gasth. l. hinauf über den Bach oder hinter Krölls Gasth. am l. Ufer des Bachs hinan über die ($\frac{3}{4}$ St.) Höhenberg-A. (1188m; kurz vorher öffnet sich der Blick auf das Floitenkees) zur ($\frac{1}{4}$ St.) Sulzen-A. (1300m); bald darauf auf das r. Ufer zum (25 Min.) Gasth. Steinbock bei Jos. Egger (6 Z. mit 8 Betten u. 4 Matr., gelobt), in schöner Lage am Fuß der Drei Könige (2725m). 5 Min. Bockach-A. (1403m); $\frac{3}{4}$ St. Baumgarten-A. (1520m); dann auf gutem Steig (rote WM.) l. hinauf zur (2 St.) Greizer Hütte (2203m; Sommerwirtsch., 14 Betten zu 3.60, AV.-Mitgl. 1.80 K, und 7 Matratzen), in prächtiger Lage am Griesfeld, mit vollem Überblick des zerklüfteten Floitengletschers, umgeben von Löffler, Floitenspitze und Mörchner.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000588619

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Greiz
Sitz Marktredwitz